

Calmer Tagblatt

Nr. 230.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

96. Jahrgang

Verlegungsstelle: 6 mal wöchentlich. Anzeigenpreis: Die kleinste Zeile 75 Hg. wöchentlich. Auf Sammelanzeigen kommt ein Zuschlag von 100%. — Fernspr. 9.

Montag, den 3. Oktober 1921.

Bezugspreis: In der Stadt mit Trägerlohn Mt. 12.00 vierteljährlich. Bezugspreis Mt. 12.50 mit Bestellgeb. — Schluß der Anzeigenannahme 8 Uhr vormittags.

Neue Hezrede Clemenceaus gegen Deutschland.

Ein Ruf an Amerika!

Paris, 2. Okt. Clemenceau hielt heute bei der Einweihung des ihm in St. Gamine in der Vendée errichteten Denkmals eine Rede. Nach einer Erinnerung an die letzte Offenbarungsrede vor Beendigung des Krieges erklärte Clemenceau, man wisse, daß der Sieg das Werk aller Alliierten sei, aber es sei nicht weniger offensichtlich, daß der Tag der Prüfung für die Allianz gekommen sei, sobald die Waffen den Händen des Feindes entfallen seien. Frankreich sei für den Frieden. (!) Es werde das bei jeder Gelegenheit bewiesen. Deutschland habe sich von Herrschaftsgelüsten leiten lassen. Solange es diesen Traum der Vorherrschaft nicht aufgegeben habe, könne die Allianz nur zum Schaden dessen aufgegeben werden, der sich selbst vergesse habe. Frankreichs Nichtsichern sei ein Frieden der Billigkeit für jedermann. Nachdem der Redner sich gegen die Leipziger Prozesse gewandt hatte, fuhr er fort: Nach vollkommener Vergleichung der Reparationen, die Deutschland für seine barbarischen Verwüstungen schuldet, steht nichts höher als das Interesse der Sicherheit Frankreichs. Er sehe wohl ein, daß man den Weltfrieden sichern wolle bis zum äußersten Osten, aber der pazifische Ozean sei sehr weit und die deutsche Grenze sehr nahe. In der heutigen Zeit liege die wahre Sicherheit eines Landes zuerst in der Gerechtigkeit seiner Sache. Mehr denn je seien die Interessen der Völker solidarisch. Amerika wolle den allgemeinen Frieden ebenso wie England und Frankreich. Es wäre selbstsam, wenn Amerika die Vertreter der Zivilisation nur zusammenberufen hätte, um ihnen sein Desinteressent an der Sache der höheren Menschlichkeit kund zu tun, für die es Blut geopfert habe. Das könne nicht sein. Niemand in der Welt könne die französische Sache von dem gleichen Gesichtspunkt betrachten wie die Frage des Stillen Ozeans. Gehe es jemand, der nicht erkenne, daß eine finanzielle Niederlage Frankreichs in diesem Augenblick für Frankreich die gleichen Folgen wie eine Niederlage der Waffen haben würde? Ueberstrahlte das wirtschaftliche Leben nicht alle Zweige der Tätigkeit? Es gebe keine alliierte Regierung, die aus Gründen eines umfangreichen Verkehrs die Wiederaufnahme der wirtschaftlichen Tätigkeit auf Kosten Frankreichs begünstigen wolle, denn das wäre Verrat. Die deutschen Armeen hätten ihr wildes Vernichtungswerk, das heute Frankreich seiner legitimen Mittel auf Gütererzeugung beraube, nur vollbracht, um Frankreich zu schwächen und ihm die Mätker zum allgemeinen Wettbewerb zu erschweren. Nun habe man für die Wiederaufrichtung Deutschlands in Spaa Gold gegeben und die gerechte Reparationspflicht im Mai dieses Jahres auf die Hälfte herabgesetzt. Frankreich vermöge ebensowenig wie auf die Anerkennung des Geschuldeten auf die Bürgschaften für seine Sicherheit zu verzichten. Sicherheit und Reparation, das seien die beiden Begriffe, die voneinander nicht zu trennen seien. Jede Verminderung der finanziellen Verpflichtungen Deutschlands dadurch, daß man ihm die Gesamterfüllung erleichtere, verringere zur gleichen Zeit die Bürgschaften für die Sicherheit, deren Verlängerung nach dem Wortlaut des Friedensvertrags als Strafe für Verfehlungen von Seiten Deutschlands zulässig sei. Zum Schluß sprach Clemenceau noch von der mannigfachen Vorbereitung Frankreichs für den Krieg und forderte im Frieden wie im Krieg das ewige Leitwort nicht zu vergessen, daß das Vaterland über allem stehe.

Die Tagung des Völkerbunds.

Opiumfrage und Rußlandhilfe.

Genf, 30. Sept. In der heutigen Sitzung der Völkerbundsversammlung wurde einstimmig die Resolution der Zünser-Kommission über die Opiumfrage angenommen und auch die sonstigen Kommissionsvorschlüge bezüglich des Opiumhandels genehmigt. Es wurde angeregt, die orientalischen Völker über die Gefahren des Opiumgenusses aufzuklären und im übrigen eine Solidaritätstendenz zwischen der weißen Rasse und den orientalischen Völkern, die insbesondere auf die Gefahren der gemeinsamen Betäubungsmittel für die Kulturwelt hinweise, zu erlassen.

Im weiteren Verlauf der Vormittagsjähung wurde über die Hilfsaktion für Rußland verhandelt. In der Diskussion brachten die Redner wieder die bereits aus der öffentlichen Kommissionsfassung bekannten Argumente vor, die die Weigerung der Mächte, Rußland finanzielle Hilfe zu gewähren, notierten. Hierauf hielt Nanfen eine erschütternde Rede. Er appellierte an das Gewissen der Welt und beschwor die Männer und Frauen Europas, an ihre eigenen Kinder zu denken, denen unter Umständen das gleiche Schicksal widerfahren könnte. Später sprach Jugoslawien hielt darauf eine heftige Rede gegen den Bolschewismus, der für die Hungersnot verantwortlich sei. **Entschlossen eines Amerikaners: Oberschlesien deutsch.** Berlin, 1. Okt. Der bekannte amerikanische Rechtsfachverständige David Hunter Miller, der als juristischer Beirat der

Wilhelm II. von Württemberg †

Rebenhausen, 2. 10. Herzog Wilhelm von Württemberg ist heute vormittag 11 1/2 Uhr sanft entschlafen. Ueber die Beisetzung sind noch keine Verfügungen bekannt gegeben worden.

Nach den letzten am Freitag und Samstag eingetroffenen Meldungen mußte leider mit diesem das ganze württembergische Volk bewegenden Ausgang der kurzen schweren Krankheit unseres ehemaligen Königs gerechnet werden. Der nicht weniger verehrten hohen Witwe wendet sich die allgemeine Teilnahme zu. Wir werden morgen in einem Sonderartikel noch einmal die Person und die Regierung Wilhelms II. würdigen, wie er es von seinem dankbaren Volke verdient hat.

amerikanischen Kommission für die Friedensverhandlungen an der Pariser Konferenz teilgenommen hat und an der Ausarbeitung verschiedener Teile des Friedensvertrags beteiligt war, hat ein Rechtsgutachten über die oberschlesische Frage, die augenblicklich dem Völkerbundsrat vorliegt, erstattet. Er kommt darin zu dem Ergebnis, daß nach dem Resultat der Volksabstimmung Oberschlesien ungeteilt dem deutschen Reiche verbleiben müsse. Die Reichsregierung hat das Gutachten dem Völkerbundsrat in Genf, sowie den Ententestaaten überreicht.

Plesch und Rybnik für Polen?

Berlin, 1. Okt. Die römischen Blätter melden (nach den Pßhm. N. N.), daß die oberschlesische Frage sofort nach dem am Samstag erfolgenden Schluß der Völkerbundsversammlung erledigt werden wird. Und zwar dürfte die englische These angenommen werden, daß Plesch und Rybnik den Polen zufällt, das übrige Gebiet aber bei Deutschland bleibe. Nach der „Neuen Züricher Ztg.“ wird die Entscheidung für den 5., spätestens aber für den 9. Oktober erwartet. Die Fühlungnahme mit den deutschen und polnischen Delegierten bleibt bestehen.

Der österreichisch-ungarische Grenzstreit.

Erfüllung des Ententeultimatums durch Ungarn? Verzicht Oesterreichs auf die Besignahme?

Wien, 3. Okt. Wie die Politische Korrespondenz von maßgebender Stelle erfährt, scheint die ungarische Regierung die Absicht zu haben, dem Ultimatum der Völkerbundsversammlung Rechnung zu tragen, daß sie ihre Truppen und die Gendarmarie aus dem Burgenlande abzurufen und das Protokoll über die Uebergabe an die Internationale Kommission in Dedenburg am 3. Oktober unterzeichnen will. Auf eine diesbezügliche Anfrage der Interalliierten Kommission, ob die österreichische Regierung geneigt sei, ihren Vertreter in Dedenburg zu beauftragen, das Uebnahmeprotokoll zu unterzeichnen und zur Befestigung des Landes zu schreiten, hat die österreichische Regierung geantwortet, daß eine solche Uebergabeformalität vollkommen illusorisch sein müsse, solange sich das Land in den Händen der Banden befindet. Die österreichische Regierung könne sich keinesfalls mit einer formellen Uebergabe begnügen, sondern sie müsse die effektive Uebergabe verlangen, sowie Garantien für die tatsächliche Säuberung des Burgenlandes von den Banden und für einen zukünftigen ungestörten Besitz. Sie sei daher nicht in der Lage, unter den gegenwärtigen Verhältnissen einen Vertreter für die Fertigung eines Uebergabeprotokolls anzuweisen. Ebenjowenig ist sie zur Besignahme des Landes geneigt.

Ausland.

Dänische Hilfeleistung für Rußland vorläufig verschoben.

Kopenhagen, 29. Sept. In einem Interview erklärte der Minister des Aeußern, Harald Scavenius, daß in der Angelegenheit der dänischen Hilfsaktion für Rußland die dänische Regierung nicht auf die von Moskau gestellten Bedingungen habe eingehen können, da sie nicht genügende Garantien dafür geboten hätten, daß die Hilfsaktion ihrer Aufgabe entsprechen könne. Die dänische Regierung müsse selbstredend absolute Kon-

trolle über die Verwendung der Mittel verlangen und da diese unter den von der Sowjetregierung gestellten Bedingungen nicht möglich sei, sei die Hilfsaktion vorläufig verschoben.

König Konstantin zum Frieden bereit?

Konstantinopel, 1. Okt. (Agence Havas.) Aus Brussa wird gemeldet: König Konstantin hat vor seiner Abreise nach Athen eine lange Besprechung mit dem Generalstab gehabt über die Bedingungen, unter denen eine etwaige Vermittlung der Alliierten von Griechenland angenommen werden könnte.

Der Aufstand in Indien.

London, 2. Okt. Reuters meldet aus Kalkutta: Die Lage in Mittellindien gefaltet sich sehr ernst. Die Aufständischen stellen den Hindus die Alternative: Tod oder Islam. Wenn sie zögern, wird den Opfern befohlen, ihr eigenes Grab zu graben und wenn sie sich weiter weigern, den Islam anzunehmen, werden sie erschossen und in die Gräber geworfen. Es wurde vollständige Homerule proklamiert. Die den Hindus gehörige Ernte wurde beschlagnahmt. Die Hindus flüchteten. Mehr als 2000 Flüchtlinge befinden sich in Porintalmanna.

Deutschland.

Die ersten Bedingungen der U.S.P. für den Eintritt in die Regierung.

Berlin, 3. Okt. Die Reichstagsfraktion der U.S.P. erklärt in der Antwort auf die Anfrage der SPD., ob und unter welchen Bedingungen die U.S.P. bereit sei, in das Kabinett Wirth einzutreten: Bevor die U.S.P. die genauen Bedingungen formuliert, fragt sie die SPD., ob alle Koalitionsparteien bereit sind, die wichtigsten Punkte des Programms der Unabhängigen zu akzeptieren, nämlich Schutz der Verfassung, die durch eine entsprechende Zukunftsreform und gesetzliche Maßnahmen gegen antirepublikanische Maßnahmen wirksam gemacht werden muß, kräftige Erfassung d. Goldwerte u. Sozialisierung des Bergbaus.

Unabhängige oder Deutsche Volkspartei?

Berlin, 2. Okt. Unter diesem Titel melden die „Vorheime N. N.“ aus Berlin: Die Hoffnung, daß es in kurzer Zeit gelingen wird, die Koalition von der Deutschen Volkspartei bis zur Sozialdemokratie zu schaffen, hat sich als trügerisch erwiesen. Der Beschluß der Reichstagsfraktion der Mehrheitssozialdemokratie an die Unabhängigen mit der Frage heranzutreten, ob sie in die bestehende Regierungskoalition eintreten möchten, hat die gegenwärtige parlamentarische Lage völlig verwirrt, und es ist kaum damit zu rechnen, daß es schon in der nächsten Zeit gelingen wird, eine Klärung der Situation im Reich und in Preußen herbeizuführen. Die Reichstagsfraktion der Unabhängigen hat gestern vormittag eine Sitzung abgehalten, die sich mit dem Beschluß der mehrheitssozialistischen Fraktion beschäftigte. Die Sitzung trug streng vertraulichen Charakter. Wie es heißt, sollen die Unabhängigen zu dem Schritt der Mehrheitssozialisten bereits Stellung genommen haben und verschiedene Bedingungen für aufzunehmende Verhandlungen ausgesprochen haben. Davon, nach welcher Richtung hin sich diese Bedingungen bewegen, ist vorläufig nichts bekannt. Man behauptet jedoch, daß eine der Bedingungen darin gipfeln soll, daß der Eintritt der U.S.P. in die Regierung die Verbreiterung der Koalition nach rechts durch Singeziehung der Deutschen Volkspartei ausschliesse. Die Reichstagsfraktion der Mehrheitssozialisten hat von diesen Bedingungen, die, wie gesagt, nicht genau bekannt sind, noch keine Kenntnis erhalten. Die Zentrumsfraktion und die Fraktion der Demokratischen Partei haben zu diesem Schritt der Mehrheitssozialisten noch keine Stellung genommen. Sie wollen erst das Ergebnis dieses Schrittes abwarten. — Es muß betont werden, daß innerhalb dieser beiden bürgerlichen Parteien die Verbreiterung einer Koalition, in der auch die Unabhängigen sitzen würden, mit keinen besonderen Sympathien betrachtet wird. Es ist nicht unbekannt, daß sowohl in der Zentrums- wie in der demokratischen Fraktion starke rechte Flügel vorhanden sind, die einer weiteren Linksorientierung der gegenwärtigen Regierung kaum wohlwollend gegenüberstehen würden. — Die Deutsche Volkspartei nimmt auch weiter ihren längst bekannten Standpunkt ein, in dem sie darauf hinweist, mit der Sozialdemokratie eine Koalition aufgrund eines bestimmten Programmes einzugehen. Sie steht jedoch auf dem Standpunkt, daß die Einbeziehung in die Koalition von ihr aus nicht beschleunigt werden würde. Sie könnte auch fernerhin beiseite stehen und die Ereignisse an sich herantommen lassen. In eine Koalition, in welcher sich auch Unabhängige befinden sollten, würde jedenfalls die Deutsche Volkspartei unter keinen Umständen eintreten. Aber nicht nur der überraschende Beschluß der Sozialdemokraten hat die Situation verschärft, auch die Rede des Reichskanzlers Dr. Wirth hat in der Deutschen Volkspartei einen gewissen Widerspruch hervorgerufen. Im Gegensatz dazu wird die neue Rede des Ministers des Innern, Dr. Gradnauer, die dieser gestern gehalten hat, auch von rechtsstehenden Kreisen sympathisch aufgenommen.

Güte

früher Kaffee Obeon.

Regt. 124

Tag = Bataillon. 23. Oktober

Saalbau. Sonntag. 23. Oktober

Wildberg

Oktober

Ausflug

ebelsberg

aus z. „Hirsch“

Der Vorstand.

de

nen

no.

ertes Lager in

waren

ter, Bozner,

at, ferner gute

es Leder (wieder

ebensanzüge,

öhne Herren,

enzanzüge,

ge.

nd jeder Größe.

mel, Calw

t, Badstraße.

terkalk

uhr.

Der bayrische Ministerpräsident für „aufgeklärten“ Partikularismus und Föderalismus.

München, 2. Okt. Die Tagung des Deutschen Museums schloß mit einer Festfeier im Prinzregenten-Theater. Ministerpräsident Graf Lerchenfeld hielt eine Rede, in der er auch auf die Erhaltung des staatlichen Eigenlebens der Länder zu sprechen kam und u. a. ausführte: Man gebe dem Reich, was des Reiches ist, aber man möge sich vor dem Unitarismus, der alles nivellieren wolle, der aus Ressort- oder Parteisinn erwachse, hüten. Stellen wir, fuhr der Redner fort, uns auch heizend dem allmählichen Abbau der einzelstaatlichen Selbständigkeit entgegen! Kommen wir zu einem Partikularismus und zu einem Föderalismus, der weder über dem Einzelnen das Ganze, noch über dem Ganzen das Einzelne vergißt, den ich als aufgeklärten Partikularismus, als aufgeklärten Föderalismus bezeichnen möchte! Dann wird in alle Zukunft Bayern ein in sich fest gegründeter Eckpfeiler des Deutschen Reiches und des Deutschentums überhaupt sein und bleiben. — Den Festvortrag hielt der Präsident der Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft, Professor Dr. v. Harbort, über „Goethes Naturanschauung“.

Trauerfeier der Zentrumsfraktion für die verstorbenen Parteimitglieder.

Berlin, 2. Okt. Im Reichstagsgebäude fand heute unter Anwesenheit des Reichspräsidenten, des Reichskanzlers, des Präsidenten des Reichstags, sowie zahlreicher Minister und Vertreter von Behörden und öffentlichen Körperschaften, ferner einer großen Zahl führender Parlamentarier aus allen Fraktionen die Trauerfeier der Zentrumsfraktion des Reichstags für ihre verstorbenen Mitglieder Hülse, Trimborn, Bursage und Erzberger statt. Der 2. Vorsitzende der Zentrumsfraktion, Abg. Wedder-Adamsberg, gab in seiner eindringlichen Gedächtnisrede einen Ueberblick über Bedeutung und Wirkung der Dahingeshiedenen. Die hohen politischen, kulturellen und sozialen Ideale, die Aufrichtigkeit des Willens und Strebens seien ihnen allen gemeinsam gewesen. Die Zentrumsfraktion werde weiterhin im Geiste der Dahingeshiedenen wirken. Große Trauerklänge eröffneten und schlossen die Feier.

Aus Stadt und Land.

Calw, den 3. Oktober 1921.

Personenzüge im Oktober.

Die Personenzüge Calw ab 5.56, Bad Teinach an 6.03, Bad Teinach ab 6.08, Pforzheim an 7.12, Pforzheim ab 7.51, Calw an 8.54, verkehren Sonn- und Feiertags auch im Oktober und April.

Die 4. Sammlung für das Oberschlesierhilfswerk im Oberamt Calw

ergab den Betrag von 2545 Mark. Nachdem die 3. Sammlung einen solch unerwartet hohen Betrag ergeben, war zu erwarten, daß ein Rückgang eintritt. Auch trug die bereits begonnene Hilfsaktion für Oppau dazu bei. Die Summe verteilt sich auf: Stadtpflege 10 M., Oberamtsparlasse 997 M., Creditbank 115 M., Bürtl. Sparkasse 10 M., Geschäftsstelle des Calwer Tagblattes 1413 M., Sammlungen in den Gemeinden sind zu verzeichnen: Stammheim, Altbulaich, Alzenberg, Gchingen (je das zweitemal),

Dr. Ragenbergers Badereise

von Jean Paul.
Neubearbeitet von W. Rudolph.
(Schluß.)
Ende der Reisen und Räte.

Die sechs Finger und acht Hasenbeine waren so erquidende Zuckerrohren, an denen Ragenberger unterwegs saugte, daß er nach dem Unfall wenig fragte, sowohl die Abrechnung der Reisefosten mit Nieß vergessen zu haben, als das Aufheben des weggeworfenen Windpistols bei Stryl. Das letztere sollten ihm, beschloß er, ein paar höfliche Zellen nachholen. Er ließ galoppieren, um noch vor Untergang des Mars über das Großpöleische Grenzswappen hinauszufahren. Dann stieg er in Fugnitz aus und genoß bei Licht seine Mißgeburt ruhiger.

Nach einem kräftigen Extrakt von kurzem Schlaf flog er der Tochter nach und durch das Städtchen Fuht mit gezogenem Giftspieß vor dem Hause des Pharmazeutikus vorbei. Dieser stand eben unter der pharmazeutischen Glasküre und unter der Wappenschlange seiner Offizin neben dem Ortsphysikus, und zeigte diesem ohne Gutmütigkeit und sonstige Grußschüsse mit ausgestrecktem Arme den Giftmischer und Hasenlieb.

Erst spät, beim Lichtanzünden, kam er zu Hause an. Er hörte, Theoda, die schon vormittags angelangt, sei bei ihrer Freundin. Halb verdrießlich machte er sich nach Mehlhorns Wohnung im Erdgeschosse auf, welches für ihn den Vorteil hatte, daß es abends durch Fensterläden gut genug verschlossen war, daß man ungesehen durch sie hineinschauen konnte.

Ragenberger war ein Mann von vielen Grundfäden, worunter er einen hatte, den zarte Seelen, welche die menschliche, von keiner sichtbaren Gegenwart gemilderte Schärfe der Urteils über taube Abwesende schwer ertragen, ihm nicht so leicht nachbefolgen konnten, nämlich den, zu — horchen und zu lufeln.

Durch den Fensterladen sah er nun mit Erstaunen die Wäscherin Bona im Bette und in ihren Händen zwei fremde Hände, die sie aufeinanderdrückte, Theodas und Theodobachs, indem sie ihr klares, obwohl mattes Auge mit soviel Entzückung und Teilnahme zu den beiden Liebenden aufhob, als sie ihrem Zustand erlauben durfte. — Er sah ferner, wie der Umgelber mit (geborgten) Weingläsern und mit (bezahltem) Wein ohne Anstand, aber lebhaft umherprang.

Jetzt hörte der Doktor den Zoller ausrufen: „Ich gäbe meine Hand darum, wäre der Herr Doktor Gevatter da; meine scharmanten Brautleute wären aufgeräumt und sitzen an.“ — Der Zoller hatte, als ein Mann, der wenig anderes noch in der Welt scharf beobachtet hatte als Zoll und Umgelb, aus Theodas Fleisch- und Erbsinn den Schluß gezogen, sie bange vor des Vaters Entscheidung, wiewohl die heitere Rose bloß vor der heißen Sonne der Liebe und Entzückung zur weißen erblickte. Der tiefe Ernst der Liebe trief ihr ganzes mun-

Ämtliche Bekanntmachungen.

Kartoffel- und Döbtpreise.
Die Erzeuger und Verbraucher werden darauf aufmerksam gemacht, daß nach einer Mitteilung der Landespreiskommission als angemessener Erzeugerpreis nach der derzeitigen Marktlage anzusehen ist:

für 1 Zentner neue Kartoffeln ein Preis von 45 bis 55 M., für 1 Zentner Kostobst ein Preis von 65 bis 75 M. Diese Preise sind stark doppelt so hoch wie im Vorjahr. Beim Fordern oder Nehmen höherer Preise laufen die Erzeuger Gefahr, wegen Wuchers zur Anzeige gebracht zu werden.

Calw, den 29. September 1921. Oberamt: G. S.

Jetzt noch

können Sie das

Calwer Tagblatt

ab 1. Oktober

bestellen!

Teinach und Schmied. Da noch eine Anzahl Gemeinden im Oberamt mit Selbstsammlungen für die bedrängten obereschlesischen Volksgenossen ausbleibt, so wird die Sammlung nicht geschlossen, doch werden nur noch die Oberamtsparlasse und die Geschäftsstelle des Calwer Tagblattes Spenden in Empfang nehmen. Mögen trotz der Sammlung für Oppau auch fürs Oberschlesierhilfswerk noch Gaben fließen. Auch die Lebensmittelsammlung in den Gemeinden möge guten Erfolg haben. Allen Gebern und auch den Sammelstellenleitern herzlichsten Dank.

Mutmaßliches Wetter am Dienstag und Mittwoch.
Der Hochdruck behauptet sich. Am Dienstag und Mittwoch ist nach empfindlich kühler Nacht immer noch vorwiegend trockenes und mittags ziemlich mildes Wetter zu erwarten.

Ostfildesheim, 3. Okt. Gestern fand in Ostfildesheim die Schultzeißenwahl statt. Schultzeißen Maul besitz wurde wiedergewählt. 70 Prozent der Wahlberechtigten stimmten ab. 3 Stimmen waren gegen ihn.

(S. B.) Stuttgart, 2. Okt. (Im Zeichen des Verkehrs.) Eine bemerkenswerte Leistung hat die württembergische Generaldi-

rection in der Durchführung des Autohonderzuges von Heilsbrunn nach Berlin-Charlottenburg vollbracht. Dieser Zug, von der Firma Carl Laffen, internationales Expeditionshaus, Heilsbrunn, zusammengefaßt, ging mit ca. 70 Wägen am Sonntag, den 17. September, mittags 2.15 vom Güterbahnhof Heilsbrunn ab und traf bereits am Montag vormittag 11.00 Uhr den 19. in Charlottenburg ein. Diese Auslieferung, die am 2. Oktober zu Ende geht, wurde von der gesamten süddeutschen Autoindustrie sehr stark beschickt.

Mühlader, 1. Okt. Anlässlich des großen Unglücks in Oppau hat die gesamte Arbeiterschaft und die Angestellten der Firma Gebr. Beter u. G. einstimmig beschlossen, sich einen halben Tagesverdienst für die bei dem furchtbaren Unglück beschädigten Arbeitskollegen abzugeben zu lassen. — (Auch in Calw sind in dieser Hinsicht bereits Unterhandlungen im Gange.)

(S. B.) Heidenheim, 2. Okt. Der landwirtschaftliche Bezirksverein erklärt an die Landwirte des Bezirks einen Aufruf zur Abgabe von Kartoffeln und Getreide zu ermäßigten Preisen an die wirtschaftlich Schwachen.

(S. B.) Sigmaringen, 2. Okt. Der erste Posten: 200 Zentner Kartoffeln zum Preis von 30 M ist dem Hohenzollerischen Bauernverein von Domänenpächter Junk-Birchhof angeliefert und der Stadtgemeinde Sigmaringen zum gleichen Preise zugeteilt worden.

Geld-, Volks- und Landwirtschaft.

Der Kurs der Reichsmark.

Frankfurt, 1. Okt. An der gestrigen New Yorker Nachbörse wurde die Mark mit 0.84% genannt. Das entspricht einem Dollarkurs von 118 in Deutschland. (Ziff. 3.)

Wirtschaftliche Wochenschau.

Geldmarkt. Diese Woche brachte einen weiteren Valutakurs, der am Dienstag und Mittwoch seinen tiefsten Stand erreichte, dann aber wieder eine kleine aufwärts gerichtete Korrektur erfuhr. Ob die Besserung anhält, ist zweifelhaft, da die bekannten Voraussetzungen für die Entwertung der deutschen Mark unändert fortbestehen. Am 30. September notierten 100 deutsche Mark in Zürich 4.95 gegen 5.35 Franken am 23. und 4.60 Franken am 27. September; in Amsterdam 2.70 (2.90) Gulden; in Kopenhagen 5 (5.30), in Stockholm 3.90 (4.25) Kronen; in Wien 2177 (1697) Kronen; in London 4.36 (4.04) Schilling; in Newyork 0.83 (0.92) Dollar und in Paris wie schon seit drei Wochen 13 Franken.

Börse. Der Spekulationsstauem ging auch in der neuen Berichtswochen in den vollsten Formen weiter, bis schließlich die Aufhebung der wirtschaftlichen Sanktionen durch die Entente eine Besserung der Markvaluta herbeiführte und auch der kritischen Masse der Mittläufer im Tanz ums goldene Kalb zum Bewußtsein brachte, daß es so doch wohl nicht weitergehen kann. Die Folge war ein kurzer Rückschlag, der aber nur 24 Stunden anhielt und alsbald durch neue Käufe und Kurserhöhungen abgelöst wurde. Darüber, daß diese Hauste einmal ein böses Ende nimmt, besteht kein Zweifel, aber die Gewinnsucht sieht dieses Ende noch in weiter Ferne und legt ihre Spekulationen fort. Auch die Bankaktien sind jetzt in den Tälern hineingerissen worden, der im übrigen hauptsächlich die Textil- und Papiere der Maschinen- und Metallindustrie umfaßt. Kursstie-

undzwanzig blühende Positionen stellte er vor, um das gewonnene Treffen anzufangen. Die Liebenden kamen zurück, und in ihren Augen glänzte neue Zukunft und auf den Wangen blühte die Gegenwart. Der Hauptmann wandte sich gerade an den Vater, und legte ihm den durchdringenden Entschluß seines Herzens zum Bestehen vor. Ragenberger murmelte wie verlegen einige Höflichkeitsschönwörter und äußerte darauf: er sage ein bedingtes Ja und schließe das unbedingte freudig auf dem Gute selber nach, wenn ihm und seiner Tochter der Hauptmann erlaube, mitzureisen. „Warum soll ich's nicht sagen?“ fuhr er fort; „ich bin ein gerader Mann mit dem ganzen Herzen auf der kleinen Zunge. Ich wünsche wirklich den irdischen Schatz zu sehen, dessen Herr Zoller gedachte, und Sie mögen immerhin dies für einen Vorwand mehr aufnehmen, um meine naturhistorische Unerfahrenheit zu befriedigen.“ Ob er nicht eine wahre Verfertigung in die scheinbare verbarg und eigentlich gerade den Reichtum über der Erde unter seinem Vorwand eines tieferen nachschauen wollte, konnte außer der hellen Bona wohl niemand wissen; sondern eine triumphierende Kirche frommer Liebe, ein Dankgeißel tanzender Zaubrerfreude wurde das Zimmerchen; und selber Ragenberger stellte in dieser Walpurgisnacht voll Zaubertönen, schärfer als sein Urbild (der Teufel), den umtanzten Brockenhelfen dar.

Nachdem er, um die allgemeine Entzückung und die eigene Lustiger zu ertragen, den nötigen Wein getrunken, so machte er sich unterwehens, in der Nacht vor vier Dankstimmen, nach Hause, und sagte unterwegs, die Augen gegen den Sternenhimmel gerichtet: „Nehmt ich auch nur flüchtig nach, daß ich einen achtzigjährigen Hasen — eine sechsfingerige Hand — die goldfingerige eines Schwiegersohnes auf einer kurzen Reise gewonnen, wobei ich nicht einmal im Vorbeigehen die Strylische Schreibtafel anschlage, auf die ich geschlagen — und schau' ich in die Höhle hinein, wo ich auf ganz andere Höhlenbären als auf die kritischen hohen soll; so kann ein Mann, der auf einer Reise ums Weltmeer nicht mehr hätte fischen können als ich auf meiner ins Maulbronner Bad, dafür Gott, soll' ich denken, nicht genug danken.“

Wenig noch vier Blüte in den kleinen Freudenjaal der vom Vater Ja beglückten Liebe und der beglückten Freundschaft zurück, es' ist von allen auf immer geht! Solche Abende und Zeiten kommen dem dürftigen Herzen selten wieder; und ob gleich die Liebe wie die Sonne nicht kleiner wird durch langes Wärmen und Leuchten, so werden doch einst die Liebenden noch im Alter zueinander sagen: „Bedenkt du noch, Alter, der schönen Julinacht? Wie wir nach Hause gingen und der ganze Himmel funkelte und das Sommerrot in Norden ruhte. — Und wie du von mir gingst, aber vorher einen ganzen Himmel in meine Seele läßtst, und ich im Liebesrausch leise an meinem Vater vorüberflücht, um den Wägen nicht zu werden. — Und wie alles, alles war, Theoda; ich bin fast und du bist grau, aber niemals wird die Nacht vergessen!“ — So werden beide im Alter davon sprechen.

Beilage
Marktbe
(S. B.) Weiden
Zufuhr zum Schw
Lüpferschweine.
Markt, Milchwe
Noar. Ein kleine
(S. B.) Stuttgart
Dem Donnerstagn
zugeführt: 179 D
rinder, 302 Kühe,
Aus einem Zentne
770—780, 2. 530
Jungvinder 1
1. 550—670, 2. 370

Emaille
Messingpa
verzi
Brück
landwirtsch
Euge

Neue
Milchpu
Idealster Phosph
Hirsch
Formalin
Weizen w
Mastp
für Schw

Ranfe
vor
für Haus h
empfiehlt preis
h. Pe
Fachmann. J

Dintel und 27 St
kauft 30 Ztr. Din
ger bis zum näch
245—275 M. für J
für Hafer: 170—1
am Donnerstag, J

(S. B.) Stutt
plant in Alt-Stutt
lach am Montag d
Festlicher geschü
gibt die Frühstie
Kamstatt erwartet
60 und in Degerl
(S. B.) Brau
wird aufgeräumt
und 94 Grad fest
Potenzen und Me
In Hausen a. B.
Röhe zu 2000 M.
und 3000 M. verta

Markt-Anzeiger

Beilage zum Calwer Tagblatt Nr. 230.

Marktberichte aus Württemberg.

Märkte.

Pferde und Vieh.

(SCB) Weilerstadt, 28. Sept. (Schweinemarkt.) Die Zufuhr zum Schweinemarkt betrug 92 Stück Milchschweine und 3 Käufer Schweine. Bezahlt wurde für Käufer 2. Qualität 800 Mark, Milchschweine 1. Sorte 380-450 M., 2. 275-320 pro Paar. Ein kleiner Rest blieb unverkauft. Handel flau.

(SCB) Stuttgart, 29. Sept. (Schlachtviehmarkt.) Dem Donnerstagmarkt am hiesigen Vieh- und Schlachthof waren zugeführt: 179 Ochsen, 26 Bullen, 324 Jungbullen, 179 Jungstiere, 302 Kühe, 472 Kälber, 447 Schweine und 128 Schafe. Aus einem Zentner Lebendgewicht wurden erlöst Ochsen 1. Q. 670-780, 2. 530-640, Bullen 1. 640-690, 2. 520-620, Jungstiere 1. 720-800, 2. 610-680, 3. 540-580, Kühe 1. 550-670, 2. 370-500, 3. 210-320, Kälber 1. 860-920, 2.

760-840, 3. 700-750, Schweine 1. 1340-1420, 2. 1200-1300, 3. 1000-1150, Schaffleisch 720-850, Hammelfleisch 900-950 M. Verkauf des Marktes: Großvieh langjam, Kälber und Schweine lebhaft.

(SCB) Herrenberg, 29. Sept. Vieh- und Schweinemarkt.) Dem Viehmarkt waren zugeführt: 25 Ochsen, 220 Kühe und Kalbinnen, sowie 120 Stück Jungvieh. Der Verkauf war lebhaft bei steigenden Preisen. Begehrt war besonders Milchvieh und Fettvieh. Erlöst wurden für ein Paar Ochsen bis 24 000 M., für trüchtige Kühe bis 6000 M., für Milchkühe bis 7000 M., für Schlachtkühe bis 4000 M., für Kalbinnen bis 8000 M., für Jungstiere und Stiere bis 1000 M. — Dem Schweinemarkt waren zugeführt: 570 Milchschweine und 120 Käufer Schweine. Paarweise: Milchschweine 400-700 M., Käufer Schweine 1000-2400 M. Handel lebhaft.

(Süd. S. u. W. Z.) Schweinemarkt in Winnenden am 29. Sept. Dem heutigen Schweinemarkt waren 105 Stück Milchschweine zugeführt, die zum Preise von 250-320 M pro Stück verkauft wurden. Der Handel war flau.

(SCB) Münsingen, 29. Sept. Dem Vieh- u. Schweinemarkt waren zugeführt: 117 Ochsen, 4 Farren, 65 Kühe, 50 Kälber, 110 Stück Jungvieh, 300 Milchschweine und 6 Käufer Schweine, insgesamt 652 Stück. Verkauft wurden: 46 Ochsen, 3 Farren, 8 Kühe, 12 Kälber, 20 Stück Jungvieh, 282 Milchschweine und 6 Käufer Schweine. Erlöst wurden für Ochsen pro Stück 6000-13 000 M., Farren pro Stück 4700-6000 M., Kühe 2600-8700 M., Kälber 5500-9300 M., Jungvieh 1700 bis 5000 M., je pro Stück, Milchschweine pro Paar 360-700 M. und für Käufer Schweine pro Stück 1000-1200 M.

(SCB) Vaupheim, 29. Sept. Der Viehmarkt war mit 73 Stück Groß- und Kleinvieh befahren, Kälber kosteten 5000 bis 7000 M., Ochsen 8500 M. und junge Farren 2400-3200 M. Auf dem Schweinemarkt wurden 83 Stück Milchschweine, das Paar zu 400-600 M abgesetzt. Der Handel war ziemlich flau.

Frucht.

(Süd. S. u. W. Z.) Fruchtmarkt in Winnenden am 29. Sept. Die Zufuhr zum Fruchtmarkt betrug 14 Ztr. Weizen, 45 Ztr.

Emaile- und Aluminiumgeschirre
Messingpfannen, Haushaltsmaschinen
verzinkte Eimer und Wannen
Brückenwagen und Gewichte
landwirtschaftliche Geräte und Siebe
Eugen Dreiß, am Markt.

Carl Fuchs, Photograph
Marktplatz Fernsprecher Nr. 87
Aufnahmen
Sonntags und Werktags
Von auswärts telefonische Bestellung erwünscht
Vergrößerungen
werden rasch und preiswert angefertigt.

Kaffee, Cee, Kakao, Ceigwaren
und Hülsenfrüchte, Speise- u. Viehsalz
Gewürze, Fette und Waschartikel
Tabake, Zigarren und Zigaretten in reicher Auswahl
Eugen Dreiß, am Markt.

Neue Apotheke
Milchpulver Strengelpulver
Phosphatine
Idealster Phosphor-Futterzusatz für Rindvieh, Schweine und Geflügel
Hirschuniversalkomposition
Formalin und Uspulun zur Fruchtbeize
Weizen wird pünktlich und wirksam vergiftet
Mastpulver Heilmittel
für Schweine für Geflügel und Kaninchen
Neue Apotheke

Friedr. Häußler
Buch- u. Papierhandlung
und
August Endreß
Buchbinderei
an der Nikolausbrücke
sind für die verehrlichen Landbewohner
günstig gelegene Einkaufsstellen, um ihren
Bedarf an Papier- und Schreibwaren
zu decken und Einbandarbeiten rasch u.
sauber ausgeführt zu erhalten.

Emilie Herion, untere Marktstr.
Kostümröcke, Blusen,
Kleider, Büstenhalter,
Leibchen, Korsetten,
Handschuhe, Wäsche.
Ia. Kernseife
Schmierseife
Seifenpulver
Bodendöl
Erdöl, Kerzen
Bürstenwaren
Maschinen- und
Motorenöle
Treibriemenwachs
Schuh-, Huf-
Wagenfette
Maschinenfette
R. Hauber Spezialgeschäft für Seifen,
Öle, Fuß- u. Waschartikel.

Ranfer = Nähmaschinen
vorzügliches deutsches Fabrikat,
für Haushalt, Gewerbe und Industrie,
empfiehlt preiswert und ladet zur Beschäftigung freundlichst ein
H. Perrot, Bischoffstraße Nr. 500
Fachmann. Reparaturbehandlung aller Fabrikate.

Kerde, Oefen
Waschkessel, Kupferschiffe
Eugen Lebzelter
Schlossermeister
Lederstr. 119, Fernspr. 178

Dreschmaschinen
Bugmühlen, Schrotmühlen
Pflüge und Eggen
Brückenwagen
empfiehlt
Wilh. Wackenhuth, Biergasse.

Dinkel und 27 Ztr. Hafer. Weizen und Hafer wurden rasch verkauft. 30 Ztr. Dinkel blieben unverkauft bzw. teilweise auf Lager bis zum nächsten Fruchtmarkt. Bezahlt wurde für Weizen 245-275 M., für Dinkel: 190 M., auch für kleinere Menge 230 M., für Hafer: 170-180 M., je pro Zentner. — Nächster Fruchtmarkt am Donnerstag, den 6. Oktober 1921.

Der Weinherbst.

(SCB) Stuttgart, 30. Sept. Die allgemeine Weinlese beginnt in Alt-Stuttgart, Heslach, Gablenberg, Gaisburg und Degerloch am Montag den 10. Oktober. Das Erzeugnis wird auf 1800 Hektoliter geschätzt. In Cannstatt Untertürkheim und Wangen beginnt die Frühlese am 3., die allgemeine Lese am 6. Oktober. In Cannstatt erwartet man 2050, in Untertürkheim 2900, in Wangen 600 und in Degerloch 150 Hektoliter.

(SCB) Brackenheim, 30. Sept. Die Qualität des Heurigen wird außergewöhnlich gut. Hier wurden Mostgewichte von 91, 92 und 94 Grad festgestellt. Die Preise scheinen anzudehen. In Brackenheim und Weinsheim wurden 2300 M für den Eimer bezahlt. In Fachsen a. B. 1850, 1920 und 2000 M. In Stetten a. S. sind Käufe zu 2000 M abgeschlossen. In Nordhausen ist zu 1800, 1900 und 2000 M verkauft worden.

(SCB) Eßlingen, 30. Sept. Der Beginn der allgemeinen Weinlese im Stadtgemeindebezirk Eßlingen ist auf Mittwoch, den 5. Oktober, festgesetzt. Das Gesamtergebnis wird auf 2650 Hektoliter geschätzt gegen 1400 Hektoliter im Vorjahr. Es wird ein Ausflüßwein erwartet.

In Besigheim wird die Lese noch in dieser Woche beendet. Käufe zu 2500-2800 M für ein Eimer. — In Bönnigheim ist die Lese in vollem Gang. Der Ertrag wird auf 7000 Hektoliter geschätzt. Frühgewächs wurde zu 2000 bis 2300 M der Eimer abgesetzt. — In Göglingen ist bis auf einige Reste alles verkauft und verflößt. Weinkäufe zu 2275 M pro Eimer. — In Kirchheim a. N. fanden viele Käufe zu 2500 M für 3 Hektoliter statt. Alles rasch verkauft. — In Venningen a. N. ist die Lese bereits beendet, die Qualität ist vorzüglich. Als Preis werden 3000 M für den Hektoliter genannt. — In Stetten a. S. wurden Käufe zu 2000 M abgeschlossen. — Infolge eingetretenen Frostes wird in all den Orten, in denen man versuchte, die Weinlese weiter hinauszuziehen, schon in den nächsten Tagen gesehen. Auch in Weinsberg beginnt man nächste Woche. Verschiedene Käufe zum Durchschnittspreis sind bereits abgeschlossen. — In Nordheim beginnt die Lese am Montag. Das Meiste ist aber schon verkauft. Auch im Taubertal wird mit der Lese begonnen. In Vorbach-

zimmern rechnet man nur mit einem Drittelherbst, die Qualität soll jedoch ausgezeichnet sein. — In Neutlingen hat die Weingärtner-Genossenschaft in ihrer althistorischen Junfistube eine Weinbauausstellung veranstaltet, darunter ist auch eine wohl 1 Ztr. gemilde Kalebtraube, die an die Besucher der Ausstellung verlost. Der „Neutlinger“ wird heuer manchen eingeführten Wein übertra-

Börsenberichte aus dem Reich.

Landwirtschaftliche Produkte.

Mannheimer Produktenbörse.

(Süd. S. u. W. Z.) Mannheim, 29. Sept. Die Stimmung an der heutigen Produktenbörse war weiter fest, und für greifbare Ware zeigte sich etwas lebhafteres Interesse. Von einer größeren Umsatztätigkeit kann aber nicht berichtet werden; denn zu den gegenwärtig hohen Preisforderungen werden kaum Deckungen über den notwendigen Bedarf hinaus vorgenommen. Die Aufhebung der Sanktionen zum 30. d. M. hatte auch keine größere Geschäftstätigkeit zur Folge. Auch die von den Devisenmärkten heute vormittag gemeldeten, etwas schwächeren Kurse blieben auf die Gesamttenenz ohne Einfluß. Gerste blieb in Brauereiware zu hohen Preisen angeboten. Interesse besteht

Markt-Anzeiger

für gute Ware, doch halten die Brauereien und Mälzereien zu den erhöhten Forderungen etwas zurück. Mais lag fest infolge der Festigkeit der Devisen, die getätigten Abschlüsse sind aber nur klein. Futtermittel hatten unveränderten Markt. Mehl war teurer angeboten. Futtermittel behaupteten ihren Preisstand. Hülsenfrüchte und Raufutter lagen ebenfalls bei behaupteten Preisen unverändert.

Berliner Produktenbericht vom 30. September.

(Süd. S. u. W. Z.) Am Produktenmarkt wirkte der scharfe Rückgang der Devisenkurse allgemein abschwächend. Die Verkäufer zeigten sich zu Preisnachlässen geneigt, während die Käufer sich vorsichtig zurückhielten. Weizen erwies sich als widerstandsfähiger als Roggen, der, namentlich aus zweiter Hand, viel angeboten wurde. In Gerste erfuhr das Geschäft eine Einschränkung. Hafer litt gleichfalls unter Angebot. Flaue Stimmung herrschte für Mais. Dieser wurde nur wenig, teilweise zu billigeren Preisen umgesetzt. Kleie hatte ruhiges Geschäft. Für Raps waren die gestrigen höchsten Preise nicht mehr zu erzielen. Desfaat soll in den letzten Tagen in der Provinz vielfach nach dem

Rhein verkauft worden sein. In Mehl blieb das Geschäft in beschränktem Umfang umgesetzt. — Von Samstag ab erfolgen die amtlichen Notierungen mit Ausnahme von Mehl für 50 Kilo. (Süd. S. u. W. Z.) Weizen, märk., 416—466, Tendenz matter, Weizen, westmärkischer 416—466, Tendenz matter. Weizen, westpreussischer, 456—460, Roggen, märkischer, 362—366, Tendenz matt, Hafer, märkischer, 370—380, Tendenz etwas matter. Wintergerste 420—440, Tendenz matt. Sommergerste 600—634, Mais, Oktober-Januar, 346—370, Mais, ohne Provenienzenangaben, Oktober-Januar, 330—334, Weizenmehl 625—670, Tendenz matt. Roggenmehl 440—485, Tendenz behauptet. Weizenkleie 257—260, Roggenkleie 255—265. Raps 760—800. Viktoria-Erbisen 620 bis 660, kleine Speise-Erbisen 440—500. Futter-Erbisen 370—400. Pelusiten 360—380, Wicken 395—410, Lupinen, blaue, 185—210, Lupinen, gelbe, 210—230, Seradella, neue, 320—370, alte 260 bis 280, Rapskuchen 275—290, Leinkuchen 425—450, Trockenkorn, prompt, 250—260, Trockenkorn, Ost-Des., 250 bis 260, Leinfaat 700—720.

Die örtlichen Kleinhandelspreise dürfen selbstverständlich nicht an den Börsen- u. Großmarktpreisen gemessen werden, da für jene noch die sog. wirtsch. Verkehrskosten in Zuschlag kommen. Die Schriftl.

Obst- und Gartenbau.

Das Aufbewahren des Obstes. Um Tafelobstgut zu konservieren, ist es nötig, daß man die Reifezeit genau kennt. Vielfach nimmt man die Früchte zur unrichtigen Zeit vom Baume, und zwar häufig so früh, bevor sich der Zuckergehalt und das Aroma völlig entwickelt haben. Die Reifezeit einiger bekannter Obstsorten anzugeben, würde mit großen Schwierigkeiten verbunden sein, weil in den verschiedenen Gegenden die gleichen Früchte zu verschiedenen Zeiten reifen, und der Obstzüchter muß die geeignetste Zeit zum Pflücken der Früchte selbst herausfinden. Beim Pflücken ist ein Klopfen oder eine sonstige äußere Beschädigung zu vermeiden, denn auch die leichteste Verletzung befördert dann das Faulen. Man tut deshalb gut, wenn man den Boden sowie die Seitenwände des Korbes, worin die Früchte gelegt werden, mit Papier oder weichen

Weizen-Weißmehl
Kochmehl
Brotmehl
in allen Preislagen
Welschkornmehl empfiehlt
Futtermehl: Kleie billigt
F. Nonnenmacher

Julie Schimpf - Badstrasse
empfiehlt
billige Reste und Stoffe
für Kleider, Röcke, Blusen
Fertige Hemden, Beinkleider, Unter-
röcke, Schürzen, Strümpfe, Handschuhe
Sämtliche Artikel für Damenschneiderei
Seidenstoffe, Spitzen und Bänder etc.
in großer Auswahl

Carl Herzog
Eisenhandlung
Irische Dauerbrandöfen
Regulierkochöfen
Landkochöfen
innen und außen heizbar
Waschkessel
Kochherde
Kohlenfüller, Kohlenschaukeln, Feuerhacken

Plüsch-Hüte, Seiden-Hüte, Haar-Hüte
Woll-Hüte und Stoff-Hüte
für Herren und Knaben
Stets Eingang von Neuheiten in Formen und Farben
Civil-, Schüler- und Sport-Mützen
größte Auswahl
Hosenträger, Aufnäher- und Einlege-Sohlen
Winterschuhwaren
empfiehlt
W. Schäberle, Hulmacher (neben dem Rathaus)

Adolf Lutz
Lederstraße 96 Fernsprecher 6
Mehl- und Landes-Produkte
Großes Lager in
Futtermitteln

Badstr. 367 **Georg Pfeiffer** Badstr. 367
Beste Bezugsquelle in
Kaffee, Tee, Schokolade, Kakao
Teigwaren
Zigarren, Zigaretten, Tabak

Albert Dalcolmo
meh. Schreinerei
Lieferung ganzer **Zimmereinrichtungen**
sowie einzelner Möbel :: Sessel in Eichen- und Buchenholz

Kupferne Wasserschiffe
Brennereien und Kühlschlangen
Branntweinfliter
Erich Schwarz
Kupferschmied Metzgergasse 322

Bei **Hch. Essig, Flaschnerei und Installations-Geschäft**
finden Sie
sämtliche **Haushaltungs-Gegenstände**
in Aluminium, Email, Kupfer, Messing und Weißblech
Haushaltungs-Maschinen und Wagen
Elektr. Lampen, Taschenlampen u. Feuerzeuge
in nur bester Qualität.

Schirme und Stöcke
in reicher Auswahl
Beziehen u. reparieren von Schirmen
Johanna Eberhard
J. Jenisch, Nachfolger

Spielwaren
Glas- und Porzellanwaren
Spezereiwaren
in großer Auswahl.
Amalie Feldweg

Gen ausfüttert. Das Kernobst darf erst dann abgenommen werden, wenn die einzelnen Früchte gehörig von der Luft oder der Sonne abgetrocknet sind, denn ein zu frühes Abnehmen in der Tageszeit würde das Faulen sehr begünstigen. Es empfiehlt sich auch, das Obst vor dem Einbringen auf Unterlagen von Holz auszubreiten und einige Zeitlang auszuweichen zu lassen. Das Aufbewahren des Obstes kann nach den verschiedensten Methoden erfolgen. Verwendet man Kisten oder Tonnen, welche aber rein und absolut von jedem Geruch frei sein müssen, so bedeckt man den Boden mit einer 4—5 Zentimeter dicken Lage von gut ausgetrockneter Kleie, legt hierauf eine Schicht von den Äpfeln oder Birnen, die einzelnen Früchte aber nicht so dicht, daß sie sich berühren, und füllt die entstandenen Lücken ebenfalls wieder mit Kleie aus. In dieser Weise wird nun weiter verfahren, bis der Behälter gefüllt ist. Auf diese Weise kann Obst bis zum März erhalten werden, ohne daß dasselbe auch nur das Geringste beschädigt wird. Außer der Kleie können auch Sägespäne von nicht harzigen Gehölzen, wie Pappeln, Eschen verwendet werden, auch Torfmoos eignet sich ebenfalls hierzu sehr gut, vorausgesetzt, daß erstere gut durchgetrocknet sind. Eine andere Methode zwecks Aufbewahrung des Obstes ist die Aufbewahrung mittelst Papierumschlags. Man verwendet hierzu auch Kisten oder Tonnen, bedeckt den Boden mit Papier und verpackt das Obst schichtenweise, nach-

dem jede einzelne Frucht in einen Papierumschlag eingewickelt worden ist. Diese beiden Methoden finden nur Anwendung für die Aufbewahrung in kleinerem Maßstabe. Sind nun größere Obstvorräte vorhanden, so tut man am besten, dieselben auf besonders für diesen Zweck hergestellte Stellagen zu lagern. Es eignen sich hierzu nicht zu nasse Keller, in welchen für gehörige Ventilation gesorgt ist. Auf diese Stellagen wird nun das Obst ausgebreitet, und zwar tut man gut, es nicht höher als in drei Lagen übereinander aufzuschichten, um Druckstellen an den einzelnen Früchten zu verhüten. Es ist zu empfehlen, bei schöner Witterung die Kellerfenster zu öffnen, da reine Luft für die gute Erhaltung des Obstes von großer Wichtigkeit ist. Sobald man im Winter die Ueberzeugung gewonnen hat, daß durch Einfrieren der Masse dem Obst keinen Schaden erwachsen kann, so werden ebenfalls in den Mittagsstunden an warmen Tagen die Fenster gelüftet.

Ausstreuen der Kunstdünger.
Von Dr. Franz Schacht Heidelberg.
Eine die praktischen Landwirte mit Recht sehr interessierende Frage ist immer die gewesen, soll Kunstdünger untergepflügt, eingegeggt oder obenauf gestreut werden.

Beim Stalldünger ist man immer für Unterpflügen gewesen. Schon weil man mit dem Düngerwagen die Saatfurche ruinieren und der Dünger die Saatunterbringung zu sehr hindern würde, hat sich das Unterpflügen ganz von selbst aus rein praktischen Gründen als Notwendigkeit ergeben, das auch wissenschaftlich zu stellenden Anforderungen entspricht, indem man schon immer Verflüchtungsverluste befürchtet hat, wenn der Stalldünger an der Oberfläche liegen bleibt.
Gegenüber den Kunstdüngern hat sich die Praxis aber sehr allgemein auf einen hiervon abweichenden Standpunkt gestellt. Man meinte, ein so feines Pulver, wie es alle Kunstdünger vorstellen, müsse sich so leicht im Regenwasser lösen und könne daher so leicht mit diesem in den Untergrund entführt werden, daß man es an der Bodenoberfläche lassen müsse. In die Tiefe werde es schon von selbst eindringen.
Aus einer rein äußerlichen praktischen Betrachtung heraus müßte diese Entscheidung für das Obenliegenlassen des Kunstdüngers nicht ganz unrichtig. Sie berücksichtigt aber nicht das voneinander abweichende chemische Verhalten und Wesen der verschiedenen Kunstdünger gegenüber Luft, Wasser, Bodenpflanzen und überdies auch, daß mit der Pulvereigenschaft ganz allgemein lange nicht immer die Eigenschaft der Wasserlöslichkeit verbunden ist. Allerdings ist die

Markt-Anzeiger

selbstverständlich nicht an
werden, da für jene noch
kommen. Die Schriftst.

tenbau.

s. Um Tafelobst zu
zeit genau kennt. Wie
Zeit vom Baume, und
Vergehalt und das Aroma
tigger bekannter Obstsorten
zeiten verbunden sein, weil
Früchte zu verschiedenen
die geeignetste Zeit zum
Beim Pflücken ist ein
gung zu vermeiden, denn
dann das Faulen. Wer
wie die Seitenwände bei
mit Papier oder weiden

Wassersichtigkeit allen hier in Frage kommenden Stickstoffdüngern
eigen. Schon weil die Verantwortung der Frage nach der Auf- oder
Unterbringung der Kunstdünger von einer ganzen Reihe von Neben-
umständen abhängen kann, muß ich mich hier darauf beschränken,
die Antwort nur für die im Herbst auszustreuenden Stickstoff-
dünger zu geben. Und selbst bei dieser Beschränkung kann die
Gestaltung der Nebenumstände noch so verschiedenartig ausfallen,
daß sie sich im einzelnen nicht alle berücksichtigen lassen.

Es war eine theoretisch ideale Gepflogenheit, als man früher
bei regelmäßig zweifurchiger Bestellung mit um 180 Grad wendenden
Pflügen allen Dünger mit der flachen Furche unterbrachte, der
dann mit der Saatzfurche in mittlere Tiefe gelangte, wo er für Luft
und Pflanzenwurzeln leicht zugänglich, aber doch auch völlig bedeckt
war. Dieser Idealismus ist aber durch zweierlei ausgeschaltet wor-
den, erstens durch die nicht mehr um 180, sondern nur noch um 135
Grad wendenden Pflüge, wodurch mehr einer Vermengung des
Düngers in alle Tiefen der Ackerkrume, besonders beim Tiefpflügen
stattfindet und zweitens dadurch, daß teils wegen der viel vollkom-
mener arbeitenden Pflüge, teils der Arbeitersparnis wegen vielfach

eine nur mehr einfurchtige Bestellung stattfindet und auf zu leichtem
Boden zur Vermeidung noch weitergehender Lockerung eine nur ein-
furchtige Bestellung der Regel nach stattfinden soll. Die Sache steht
dem Dünger gegenüber jetzt so, daß die Bestellungsarbeiten davon
unabhängig vorgenommen werden müssen, d. h. man muß den Dün-
ger auf das Feld bringen, wenn es hier paßt, kann aber nicht mehr
die Bestellungsarbeiten nach dem Ausstreuen des Düngers einrichten
oder gar deswegen vermehren. Die Wichtigkeit dieses Satzes wird
schon durch die einfache Ueberlegung verständlich, daß früher in der
ganzen Fruchtfolge nur ein- oder selten zweimal gedüngt wurde, jetzt
aber jede Frucht eine, mitunter sogar mehrere Düngungen erfährt.
Diese Erwägungen müssen vorausgehen, wenn man für das Ausbrin-
gen von Kunstdünger eine Grundlage gewinnen will, um darüber zur
Vermeidung von Haarspaltereien zu einer praktisch brauchbaren Ent-
scheidung zu kommen.

Ich kann mich nun des näheren dem in gegenwärtiger Jahreszeit
am meisten verwendeten Ammoniumsulfat zuwenden. Für die Winter-
halbfrüchte muß die vor der Saat zwei Wochen lagernde Saatzfurche
um Mitte August gegeben werden und, wie mit dem Stalldünger-

wagen, so ist es auch mit der Düngerstreumaschine das Bequemste
und Beste, den festen Stoppelboden zum Düngerverkehr zu benutzen.
Man glaubt aber mit Ausnahme auf schwerem Boden, daß es zu
früh sei, schon um diese Zeit das Ammoniumsulfat in den Boden zu
bringen, weil bei der meistens noch hohen Temperatur die Umsetzung
zu beschleunigt erfolgen und bis dahin, wo die Pflanzen zur Auf-
nahme schreiten können, worüber ungefähr vier Wochen vergehen wer-
den, auf leichtem Boden Stickstoffverluste durch Verflüchtung leicht
eintreten könnten. Selbstverständlich unterbleiben ja diese, wenn es
nicht regnet, was sich bekanntlich aber vorher nicht wissen läßt. Es
wird also wesentlich von der Bodenschwere abhängen, wie lange vor
der Saat man Ammoniumsulfat unterpflügen darf. Hierbei wird aber
auch die Tiefe der Furche zu berücksichtigen sein, da ein um so we-
niger tiefes Ueberpflügen stattfinden darf je schwerer der Boden ist
wegen der zur Umsetzung nötigen Lebewesen, die nur bis zu einer
gewissen Bodentiefe mit Rücksicht auf den ihnen nötigen Sauerstoff
eindringen. Auf leichtem Boden ist dagegen bei der Tiefe des Unter-
bringens die Möglichkeit des Ausgewaschen-werden-könnens in Be-
rücksichtigung zu ziehen. Das sind die Richtlinien, nach denen im

tz, Haar-Hüte
off-Hüte
haben
Formen und Farben
ort-Mützen
Einlege-Sohlen
ren

nacher (neben dem
Rathaus)

Robert Ott, Tabakwarengroßhdlg.
Fabriklager erstklassig. Zigarren
und Tabakfabrikate
Beste Bezugsquelle
für Wirte und Wiederverkäufer!

Pfannkuch & Co. Badstr. Nr. 340
Billigste Bezugsquelle
für
Lebens- und Futtermittel.

**Die besten und billigsten
Zigaretten**
finden Sie in der bekannten
Tabakwaren-Großhandlung
Fernspr. **Robert Ott** Fernspr.
Nr. 133. Nr. 133.

utz
sprecher 6
s-Produkte
er in
eln
erschiffe
hlschlangen
lter
warz
Metzgergasse 322

Leonberger
Schuhfabrik E. Schmalzriedt
liefert die besten und deshalb
preiswertesten Schuhwaren.
Man beachte die Niederlage
Calw
Friedr. Schaufelberger
untere Marktstr. 84.
Reparaturwerkstätte
bestens empfohlen.



Ch. Schlatterer, Seifenfabrik
Spezialitäten: Kernseifen
Schmierseifen
Seifenpulver
Beste und billigste Bezugsquelle für alle Waschartikel

Sämereien & Mühlenfabrikate
Futtermittel
aller Art
Fernsprecher 80 **Otto Jung** Landesprodukten

Fernspr. 150 **Albert Wochele** Lederstr. 166
Lederhandlung
Spezialgeschäft für Schuhmacher-Bedarfsartikel
Sohl- und Oberleder
Fabrikation und Lager in Schäften aller Art
Fensterleder • Gamajchen • Lederfett • Fußbälle

Karl Kirchherr, Malermeister
Bahnhofstrasse 402
Farben • Lacke • Oele
trocken und streichfertig, jedes Quantum, kau-
fen Sie am vorteilhaftesten bei obiger Firma.
Auto-Oele und Benzin

en
lanwaren
aren
ahl.
dweg

Karl Stüber
Fernsprecher 114 — Biergasse
Reichhaltiges Lager in Haushaltartikel
Glas-, Porzellan-, Email- u. Holzwaren
Kurz-, Weiß- und Wollwaren
Geschenkartikel — Zigarren, Tabake

Lederstraße 122 **K. O. Vinçon** Fernspr. 196
Stets frisch gebrannten Kaffee
Kakao :: Tee :: Schokolade
Krankenweine :: Malaga und Kognak
Teigwaren :: Hülsenfrüchte
Zigarren :: Zigaretten :: Tabake

Motoröl, Maschinenöl, Bodenöl
Wagen-, Huf- u. Lederfett, Vaselin
Treibriemenöl und -Wachs, kons.
Fett, Schmierseife u. Seifenpulver
usw.
Süddeutsche Del- u. Fettwaren-Industrie
Fernsprecher 115 Inh. W. Haaf Biergasse 124

er Unterpflügen gewesen.
die Saatzfurche ruinierten
sehr hindern würde, bei
s rein praktischen Grün-
wissenschaftlich zu stellenden
immer Berücksichtigung
inger an der Oberfläche
die Praxis aber sehr ab-
Standpunkt gestellt. Man
Kunstdünger vorstellen,
und könne daher so leicht
eden, daß man es an der
ese werde es schon von
Betrachtung heraus wür-
des Kunstdüngers nicht
das voneinander abwei-
verschiedenen Kunstdünger
und überlegt auch, daß
lange nicht immer die
ist. Allerdings ist die

Einzelfall die Entscheidung getroffen werden muß. Es wird danach
zu werden, daß in den meisten Fällen das Ammoniumsulfat bei der Saat
auf die rauhe Furche zu streuen und mit den Bestellungsarbeiten zu
bedenken ist.
Handelt es sich um einen zu leichten Boden, auf dem alles Eggen
bei der Bestellung vermieden und weiter nichts gemacht als gedrillt
wird, da muß und kann es auch genügen, wenn das Ammoniumsulfat
nur mit Pferde- und Menschentritten, den Rädern der Drillma-
schine, hauptsächlich aber mit deren Scharen etwas in den Boden
hineingebracht wird. Man muß bedenken, daß auf solchem Boden
je jeder Regentropfen schon eine gewisse Tiefe schlägt, das angetro-
fene Düngersalz löst sich auf und mit sich nimmt. Hiermit habe ich
die völlig normal liegenden Fälle besprochen, von denen es aber eine
große Zahl Abweichungen, die hauptsächlich die Saatzeit betreffen,
gibt.
Schon aus oben gesagtem läßt es sich entnehmen, daß bei ver-
späteter Saatzfurche um so weniger Bedenken vorliegen können, den
Stickstoffdünger mit der Saatzfurche einzubringen, je später die Zeit
und je schwerer der Boden ist. Hinsichtlich der Bodenschwere muß
hier aber doch eine Einschränkung gemacht werden, die sich daraus
ergibt, daß in schwerem Boden wegen der schwächeren Luftzirku-
lation die Umkehrung des Ammoniumsulfat eine Verzögerung erfährt, die

nach erhöht wird, wenn beim Einlegen der schwere Boden im nassen
Zustande sehr zugeneigt wird. Wenn man in einem solchen Fall den
Vorsatz auch ganz fehlen lassen und sich mit einem Strich auf der
Saat begnügen wird, so kann eine reichliche Erwägung dennoch das
Resultat haben, daß man dem Streuen auf die Saatzfurche vor dem
Unterpflügen aus dem angeführten Grunde den Vorzug geben könnte.
Aber ich muß das hervorheben, daß, wo schon zum Unterbringen der
Saat die Eggestriche beschränkt werden müssen, keine Rede davon
sein kann, des Kunstdüngers wegen die Eggestriche zu vermehren.
Ich habe ja schon erwähnt, daß das Ausstreuen des Düngers sich den
übrigen Bestellungsarbeiten völlig anzupassen habe. Ich kann daher
nicht unterlassen, mich gegen alle solche Vorschriften auszusprechen,
welche den Dünger „gut“ oder „gründlich“ untergebracht wissen
wollen, weil daraus kaum etwas anderes geschlossen werden kann,
als daß Eggestriche mit der Egge oder dem Grubber gegeben werden
sollen. Solche Vorschläge entstehen meistens dadurch, daß es an
einer praktischen Beurteilung der auszuführenden Arbeiten mangelt.
Zwei Gründe sind dafür gegeben, weshalb das Ammoniumsulfat
gerne auf irgend eine Weise untergebracht werden soll und eigentlich
nicht nur obenau gestreut werden darf. Der erste Grund ist der, daß
Umkehrung mit Stall finden muß. Das kann zur Hauptsache aber
nur in und nicht auf dem Boden stattfinden, wo es an Feuchtigkeit

hierzu fehlen könnte und hauptsächlich an allseitiger Berührung mit
dem Stall.
Der zweite Grund besteht darin, daß bei der Umsetzung aller
Ammoniumsulfate auf der Bodenoberfläche Stickstoffverluste eintreten
können.
Trotzdem sind aber Möglichkeiten gegeben, daß man sich in man-
chen Fällen mit Ausstreuen auf die Bodenoberfläche ohne jedes
Unterbringen genügen lassen muß.
Ueber den Ammoniumsulfatsalpetere, der bei zu später
Bestellung an die Stelle des Ammoniumsulfats zu treten haben wird, ist
nun noch zu sagen, daß für ihn in solchem Fall fast nur die Unter-
bringung mit der Saat in Frage kommen kann, da 8 Proz. seines
Gesamtstickstoffs einer Umsetzung nicht bedürfen, also den Pflanzen
unmittelbar zur Verfügung stehen und oben im Boden bleiben
müssen, damit sie gleich den Keimlingen zugänglich sind.
Der praktische Landwirt fühlt sich, wenn er im Herbst vor dem
Ausbringen des Stickstoffdüngers steht, leicht ratlos, weil ihm dessen
Ansprüche an die Gestaltung der ihm zu gewährenden Bedingungen
nicht geläufig sind. Ueberlegt man sich den Fall aber auf Grund der
gegebenen Darlegungen, dann wird sich bald erkennen lassen, daß die
Entscheidung für das, was richtig ist, nicht allzu schwer fallen kann.

Arbeitskalender für den Monat Oktober.

Gegeben von der land- und hauswirtschaftlichen Korrespondenz in Ziegelhausen, Amt Heidelberg.

Das Jahr 1921 ist ein ausgesprochenes Trockenjahr geblieben, und nur sehr wenige Gegenden haben auch nur annähernd normale Niederschläge zu verzeichnen.

Auf dem Felde war die Ernte früh beendet, aber die ganzen Feldarbeiten mußten ruhen, weil die Trockenheit die Erde steinhart machte und jede Saat unmöglich machte. In den meisten Gegenden sind denn auch nur wenig Stoppelsaaten möglich gewesen, und wo nun endlich Regen gekommen, werden sie in größter Eile nachgeholt. Die Wintersaaten müssen in diesem Monate durchgeführt und beendet werden. Die Weize mit Upulun ist umso nötiger, je ungünstiger die Saatzeit ist. Dazu kommt nun die Kartoffelernte, die auch schnell durchgeführt werden muß, damit die Industriegegenden zeitig und genügend mit Kartoffeln beliefert werden können. Kohlrüben, Möhren, Runkeln müssen sorgfältig eingemietet werden, da sie in Verbindung mit Stroh als bestes Winterfutter dienen müssen. Leerwerdende Felder werden gedüngt und in rauhe Furche gelegt.

Die Wiesen werden nach Möglichkeit gewässert. Stellenweise werden sie neu angesät werden müssen. Die Abzugsgräben werden gereinigt, moosige Stellen abgeeggt und gedüngt. Jede Wiese muß bis spät in den Herbst hinein abgeweidet werden.

Im Garten kann man in diesem Jahre nicht nach der Regel arbeiten, sondern muß sich nach der abnormen Witterungsanlage richten. Man säe noch Pastinaken, Möhren, Petersilien, Kerbel, Spinat, Radieschen und Feldsalat. Selbst wenn einzelne Sorten nicht mehr keimen sollten, ist nichts verloren, sie kommen dann im Frühling um so zeitiger. Das Einräumen der Gemüse für den Winterbedarf beginnt. Winterkohl bleibt an seinem Platze stehen. Kohlrabi, Wirsing, Kraut, Koriander werden in vielen Gegenden geschützt werden müssen, doch warte man mit dem Einlegen, bis die ersten starken Fröste kommen. Beete, die jetzt nicht mehr bepflanzt werden sollen, werden stark gedüngt und rauh umgegraben. Latrinendung, Kainit und Thomasmehl sind gerade jetzt vorzüglich zu verwenden.

Die Pferdezucht muß ganz besonders gepflegt werden, denn: sie gehört zu den rentabelsten Zweigen der Landwirtschaft. Ein Landwirt, der sich heute auf Viehzucht einstellt, wird dadurch auch die kommenden schweren Zeiten überstehen können. Zuchtstuten und Füllen haben noch ausgedehnten Weidegang, jedoch lasse man sie morgens nicht auf die Weide bis Tau und ertl. Reif abgetrocknet sind.

Für das Rindvieh geht das Grünfutter in diesem Jahre unheimlich früh zu Ende. Man Sorge vor allem für tüchtige Strohvorräte, denn daran herrscht jetzt noch kein Mangel. Hat man diese, so wird ein tüchtiger Landwirt auch so viel dazu bekommen, daß er seinen Bestand durchwintern kann, das aber ist in diesem Jahre die Hauptsache.

Die Schweine finden in diesem Jahre gute Waldweide. Es gibt heute noch viele Orte, welche ihren gesamten Schweinebestand in den Wäldern weiden lassen könnten, wenn sie nur einen Schweinehirt anstellen wollten. Sonst werse man die Schweine nicht halbgemästet auf den Markt, sondern halte sie so lange, wie es eben möglich ist.

Die Ziegen werden im Oktober bodig und müssen zum Bod gebracht werden. Ein gutes Bodmaterial ist von größter Bedeutung und sollten hier die Gemeinden, wenn nötig, helfend eingreifen.

Das Geflügel dürfte die Mauser bald beendet haben. Je besser jetzt gefüttert wird, um so mehr Winterer gibt es. Zartere Rassen schütze man vor Erfältungen und lasse sie morgens nicht zu frühe ins Freie. Frühe Küden, besonders Italiener, Hamburger und Eschäffer beginnen zu legen.

Auf dem Bienenstande muß die Einwinterung beendet werden. Man untersuche genau, ob genügend Wintervorräte vorhanden sind. Heidehonig soll den Bienen restlos genommen und durch Zucker ersetzt werden.

Aus Jörg Sauerzapfs Papieren.

Eine lustige Erzählung zur Weinzeit von August Lämmle.

„Ich Jörg Sauerzapf bin meiner Tag ein Weinwirt gewesen in des Heiligen Römischen Reiches guter Stadt Reutlingen und hab den Reifen oder den Besen ausgesteckt an meinem Haus. Ich hab meine Handlung oder Gewerbe ehrlich getrieben und recht, wie ein Christenmensch tun soll, sintemalen als es ja um das Wasser keine uneheliche Sache ist. Der Wein ist dem Menschen geschenkt als eine heilsame Arznei zu vertreiben die bösen Geister des Trübfinns, wie denn geschrieben steht: Der Wein macht fröhliche Leute. Sintemalen mit der Wein viel Gaudium bereitet und Genuß, so will ich für Kind und Kindeskind zu einem Unterrichts und zu einer Lehre aufschreiben, was ich über unseren Wein erfahren und was mir unsere guten Nachbarn von Tübingen und Pfullingen in Lieb und Freundschaft darüber gesagt und zu wissen getan.“

Als unser lieber Herrgott noch auf Erden wandelte von einer Stadt zur andern, lehrte und allerlei Zeichen tat und Wunder, kam er auf eine Zeit nach Reutlingen im Schwabenland. Schultze und Rat der Stadt, die Edlen und die ganze Gemeinde nahmen ihn auf mit hohen Ehren, beherbergten ihn gar wohl, buken auch Fladen und Strauben und ließen es an nichts fehlen, also daß unser Herrgott, als er weiterzog, ihnen einen Wunsch freigab oder eine Bitte, so es nicht aus der Weisheit war, wollte er's ihnen bewähren. Nun liegt das Städtlein Reutlingen nit fernab dem Gebirge. Der Boden ist gar rauh, und der Ort wird von kalten Winden heimgesucht, so daß an den Gehängen wohl Schlehen wachsen und Hagendüben und Wacholderbeeren die schwere Menge, aber kein Wein. Wolten sie Wein haben, so mußten sie ihn mit ziemlichen Unkosten herführen auf der Achs von Ehlingen oder aus dem Unterland.

Der Tod und der Wein.

Von Lessing.

Gestern, Brüder, könnt ihr's glauben? Gestern bei dem Saft der Trauben, (Bildet euch mein Schreden ein!) kam der Tod zu mir herein.

Drohend schwang er seine Hippe, Drohend sprach das Furchigerippe: Fort, du teurer Bacchusnecht! Fort, du hast genug gezecht!

Lieber Tod, sprach ich mit Tränen, Solltest du nach mir dich sehnen? Sieh, da steht Wein für dich! Lieber Tod, verschone mich!

Lächelnd greift er nach dem Glase; Lächelnd macht er's auf der Base, Auf der Pest, Gesundheit leer; Lächelnd setzt er's wieder her.

Fröhlich glaub' ich mich befreiet, Als er schnell sein Drohn erneuet. Narre, für dein Gläschen Wein Denkst du, sprichst er, los zu sein?

Tod, hat ich, ich möcht' auf Erden Gern ein Mediziner werden. Laß mich: ich verspreche dir Meine Kranken halb dafür.

Gut, wenn das ist, magst du leben, Ruft er. Nur sei mir ergeben. Lebe, bis du satt gelüßt, Und des Trintens müde bist.

O! wie schön klingt dies den Ohren! Tod, du hast mich neu geboren. Dieses Glas voll Nebenjaß, Tod, auf gute Brüderjaß!

Ewig muß ich also leben, Ewig denn, beim Gott der Reben! Ewig soll mich Lieb' und Wein, Ewig Wein und Lieb' erfreun!

Als drum die Reutlinger einen Rat gehalten, waren sie eins geworden, unseren Herrgott um Wein zu bitten, und sprachen:

„Ach, lieber Herr, es ist ein gar truden und lang Leben um Brot und Salz, und ein Tröpfchen Wein möcht' Alten und Jungen Kraft geben und Mut in bösen Tagen, dazu einem gottsfürchtigen Rat ein feines Ingenium bei allem Furchaben, wär auch wohl vonnöten, so man einen Weinkauf trinken muß. Weil Du drum die Gnade gehast und uns eine Bitt freigegeben, so wöllen wir gar gehorsamst supplizieren, Du wölltest unsere Sommerhalben segnen, daß wir dort Wein pflanzen möchten, wie unsere Nachbarn zu Reussen und zu Auwen.“

Unser Herrgott nahm die Bitte gnädig an, und da er gesehen, daß unter ihnen keine Schlemmer und Demmer und nassen Vögel (Trunkenbolde) wären, so willfahrte er ihrem Wunsch und versprach ihnen den Wein.

Da er nun eine Zeit bei ihnen gewesen, nahm er Urlaub, zog weiter und kam nach Reutlingen, was eine freie Reichsstadt ist und wo viel wohlhabende Bürger, Kaufleute, Gerber und Färber drinnen wohnten.

Es war aber das ganze Regiment der Stadt in den Händen der alten Geschlechter. Diese großen Hansen aber hatten unseres Herrgotts wenig acht, stürzten sich auch seinetwillen nicht in große Unkosten und ließen ihm durch den Weibel ein geringes Losament (Unterkunft) anweisen in einer Herberg beim Stadtor, darin die Gartnecht (Landstreicher) pfletzten zu bleiben.

Es war aber auf diese Zeit von Reutlingen ein Bürger, so ein Weber gewesen, seiner Handlung halber nach Reutlingen gekommen und gab es los im Gasthaus, wo die Edlen und Fürnehmen beisammen saßen, wie unser Herrgott wär bei ihnen gewesen und hätt ihnen verlichen, daß sie Wein bauen möchten auf ihren Sommerhalben.

Da horchten die Selbstsäde auf, riefen einen Rat zusammen und beschloßen, ein Uebriges zu tun und unseren Herrgott zu festieren, damit er sie auch begabe mit Wein. Als sie aber hingingen, nach ihm zu sehen, da war er schon weggegangen.

Da ordneten sie flugs zween Ratsherren ab, daß sie ihn nachreiseten, ihn zurückzuholen. Diese erreichten ihn zwischen Kirchentälesfurt und Luftenau und brachten mit feiner gedrehten Worten Entschuldigung und Einladung vor. Da sie aber damit kein Glück hatten, so probierten sie es und baten unsern Herrgott, er möchte ihnen auch geben wie denen von Reutlingen, daß sie Wein möchten ziehen.

Unser Herrgott sagte es ihnen zu; des sie wohl content (zufrieden) waren und wieder heimzogen.

Die Boten (Apostel) aber und der heilige Petrus waren des unzufrieden, daß er den Reutlingern auch verliche, Wein zu bauen, und meineten, die Blaumeisen und Kanarienvögel und Heringsbänder (Färber, Gerber, Kaufleute) hätten den Wein nicht verdient.

Da unser Herrgott gar fein lächelte und sagte: „Laßt gut sein, lieben Brüder, er ist auch darnach!“

Es hat somit der Reutlinger Wein seine eigene Geschichte und ist von besonderer Art. Derhalben ist auch der Wein weit ins Reich hinein berühmt, was man schon aus denen Schnurren bemerken kann, die darüber im Schwanz gehen. Der's an den Tag gebracht, hat ein wenig mit dem großen Messer geschritten, und es gehört ein starker Mann dazu, sie zu glauben.

Wenn in Reutlingen ein reich Weinjahr gewesen, so ist guter Brauch, daß die Mannen des Abends nach dem Schweiß und der Mühe des Tages, ein Krüglein davon einnehmen oder drei. Da ist ein Geseh von Ampts wegen und zum gemeinen Besten, daß der Wehmer von St. Märgen (Marienkirche) des Nachts um zwei die große Glocke anschläge zu einem Zeichen für die Ehefrauen, daß sie ihre Männer auf die andere Seite legen, damit ihnen der Wein nicht ein Loch zum Magen hinausbeisse.

Wo das aber verfaumt wüßte, so kann man des anderen Tages den Schaden wieder heben, wenn man etwas Pfullinger oder Tübinginger Wein zu sich nimmt, der eine zusammenziehende Kraft besitzt und das Loch wieder schließt.

Auch soll solcher Wein die Kraft haben, daß ein Schoppen, so man ihn zwischen eine Pfullinger Tochter und einen Reutlinger Sohn hineinstellt, diese zwei zusammenbringt, was bei der natürlichen Abneigung sonst nicht möglich wäre.

Fremde und Schwächlinge vertragen den Reutlinger Wein nicht. Dem berühmten kaiserlichen Feldmarschall, dem Prinzen Eugenius, wurde bei einem Besuch in Reutlingen ein Becher vom feinsten, der Pfalzgraf geheißt, gereicht, da lief ihm die Nag den Buckel hinauf, denn er war solchen Tranks nicht gewohnt. Er lehnte drum einen zweiten Trunk ab und sagte: „Gute Leute, bleibt mir vom Leib. Ich will lieber noch einmal die Feste Belgrad einnehmen, als noch ein Becherlein von Eurem Wein!“

Solcher Schnaken und Schmitz könnte man zur Kurzweil noch viel erzählen; wer nach Reutlingen kommt, schaue fleißig um, wo ein Besen steckt, da kann er sie erfahren. Es ist aber mit dem Reutlinger Wein wie mit allen verächtlichen Dingen: Er ist besser als sein Ruf....“

(Aus „Bunte Geschichten, Märchen und Schwänke“ von August Lämmle. — Verlag von Strecker und Schröder, Stuttgart.)

Für die Schriftleitung verantwortlich J. V. W. Rudolph, Calw. Druck und Verlag der A. Velschläger'schen Buchdruckerei, Calw.

Nachmittagskleider.

Selbst im kleinsten Städtchen erscheint man zu Kaffeegesellschaft und Teegeheimnissen gern ein wenig festlich angezogen. Allerdings sind auch die Nachmittagskleider im großen ganzen sehr einfach gehalten und wirken nur durch Stoff- und Material eleganter, als die Mantelkleider. Wir bringen heute eine besonders gute Auswahl. Das beliebteste Material ist Wolle, weicher Wollvelours und Serge. Dazu kommt noch Samt, Velvet und Seide, die allerdings sehr teuer ist. Wolle ist billiger und fällt sehr hübsch, und das ist besonders bei den einfachen Kleidern sehr wichtig. Der weiche Fall des weiter und länger gewordenen Nodens mit Tunikatellen



K 1406. Kleid mit leichter Stidereiverzierung.

Großes Ullstein-Schnittmuster mit genauer Beschreibung in Größe I, II und III sowie hügelbares Ullstein-Handarbeitsmuster (einfach) K 01406 mit genauer Beschreibung hierzu erhältlich.

K 1397. Einfaches Kleid mit einseitiger Stiderei.

Großes Ullstein-Schnittmuster in Größe I, II und III sowie hügelbares Handarbeitsmuster (doppelt) K 01397 mit genauer Beschreibung hierzu erhältlich.

K 1396. Kleid mit Tressen und Schärpenguirtel.

Großes Ullstein-Schnittmuster mit genauer Beschreibung in Größe I, II und III erhältlich.

oder überhängenden Zipfeln entscheidet. Besonders wichtig ist das auch bei einseitig abgesetzten Schürzenteilen, der neuesten Nuance der Wintermode. Man zeigt plötzlich eine Vorliebe für einseitige Garnituren nicht nur im Rockschnitt, sondern auch für Besatz oder Einschnitt der Bluse. Im Gegensatz dazu stehen Rundgarnierungen. So markiert zum Beispiel Tressenbesatz oder absteigender Stoff einen Gürtel oder zieht sich unterhalb der Gürtellinie in mehrfachen Reihen über den Rock. Diese Manier eignet sich auch vorzüglich zum Verlängern der Kleider. Es ist überflüssig zu sagen, daß Kragen und Ärmel damit übereinstimmen müssen, um gute Wirkung zu erzielen. Man sieht nämlich hin und wieder auch Tellertragen aus Pflke oder Keinen an sonst ganz dunkel gehaltenen Wollkleidern. Auch die Ärmel überraschen durch Vielseitigkeit der Form. Es gibt weite, wie ein Biered aussehende Kimonoärmel, blugbauschende oder verschürzte Manschettenärmel, vor allem aber den abgewählten Pagodenärmel in weiter Form. Als neuester Besatz spielt neben Stidereiverzierungen und Tressen die Seitenranne in verschiedensten Breiten eine große Rolle.

Anna P. Wedekind.

Ullstein-Schnittmuster Zu beziehen durch Fr. Häubler, Buchhandlung Calw.

Gedenket der Not in Oberschlesien!

geringen von 50
Anlagenmarkt
würt. Staatsob
von 70 angebot
R o b u l t e
nicht am Verli
ten sich gegen
Verläufer wate
notierten in Ver
als vor 8 Tagen
gestiegen waren
(+ 10), Ge
Mals wurde
Landesprodukt
bis 200 und für
Baren m
Preise für den
Verbindung mit
Gehöhung erfah
den. Der Ges
werte, wo eben
reits vollzogen
handeln. Auch
fort, daß alle L
Biehm
steigend, mit U
lingerte Weidez
spanische an Fu
von Schlachtvie
H o z m a r k
läßt schon jetzt
fordern jetzt 600
ruhm.
D i s t m a r k
Stuttgart 105—
Weinpre
Kaschischwein.
sind meist noch
zwischen 2000 u
Die
Die deutsche
troß aller Schu
der Vorkriegsge
schritten sind.
ist, wie wir der
Stand der de
18 648 217; 191
22 775 120; 191
4 991 859; 191
Bieh-, P
Zu dem am
markt sind We
nisse mitzubring
Außerdem fin
berge zugeführt
den, daß sie die
gestanden haben
Calw, den
Ausl
für die Ausw
Die Liste ist
bis 10. Oktober
während der ü
haus, Zimmer
Gegen die R
liste kann inner
oder zu Protok
Calw, den
Am Mitt
1 Uhr, wird ein
Farr
zum
Schlach
auf dem Rathau
50
Erste

man des anderen Tages
das Pfälzinger oder Länd-
menziehende Kraft besitzt
daß ein Schoppen, so
und einen Neullinger
was bei der natürlichen
Neullinger Wein nicht
dem Prinzen Eugenius,
Weber vom feinsten, der
Katz den Buckel hinauf,
Er lehnte drum einen
selbst mir vom Leib. Ich
einnehmen, als noch ein
man zur Kurzeit noch
schaue fleißig um, wo
ist aber mit dem Preis-
einigen: Er ist besser als
Schwänke) von August
ber, Stuttgart.)
W. Rudolph, Calw,
Buchdruckerei, Calw.
ider.
eint man zu Kaffe-
festlich angezogen,
der im großen ganzen
durch Stoff- und Made-
Wir bringen heute
liebteste Material ist
Erdbeere. Dazu kommt
erdungs sehr teuer ist,
sch, und das ist beson-
derartig. Der weiche Fall
des mit Tunitateilen



1397. Einfaches Kleid
einfacher Stile.
des Weibes-Schnittes
Größe I, II und III sowie
elbates. Handarbeit
preis) K 01397 mit genauer
beschreibung hierzu erhältlich.
ffen
uter
in
tisch
Besonders wichtig
Schürzentellen, der
an zeigt plötzlich eine
t nur im Nachschmitt,
der Bluse. Im Ge-
So markiert zum
Stoff einen Gürtel
in mehrfachen Reihen
auch vorzüglich zum
stüßig zu sagen, daß
men müssen, um gute
stlich hin und wieder
nen an sonst ganz
die Veredel über-
Es gibt weite, wie
blusigbauschende oder
nem aber den alt-
m. Als neuester Be-
und Treffen die Sel-
ne große Rolle.
Anna P. Wedekind.
muster
chhandlung Calw.
berücksichtigen!

gerungen von 50-100 Prozent waren an der Tagesordnung. Der
Kaufmarkt blieb demgegenüber völlig vernachlässigt. Die 4proz.
würt. Staatsobligationen waren am Freitag in Stuttgart zum Kurs
von 70 angeboten.

Produktenmarkt. Die Ermäßigung der Devisenkurse
mitte am Berliner Produktenmarkt abschwächend. Die Käufer leg-
ten sich gegen den Schluß der Woche Zurückhaltung auf und die
Verkäufer waren zu Preisnachlässen geneigt. Am 30. September
notierten in Berlin die verschiedenen Produkte immerhin noch höher
als vor 8 Tagen, weil sie während des Anfangs der Woche noch meist
gestiegen waren: Weizen 460-466 (+ 10), Roggen 362-366
(+ 10), Gerste 500-534 (+ 30), Hafer 370-380 (+ 12) Mark.
Mais wurde mit 346-350 gehandelt. An der letzten Stuttgarter
Landesproduktbörse bezahlte man für den Doppelzentner Heu 160
bis 200 und für Stroh 50-70 wie vor 8 Tagen.

Warenmarkt. Die Kosten werden knapper, doch bleiben ihre
Preise für den Oktober zunächst unverändert und dürften erst in
Verbindung mit dem neuen Kohlensteuergesetz die befürchtete weitere
Erhöhung erfahren. Die Eisenpreise sind großenteils erhöht wor-
den. Der Geschäftsgang ist in dieser Branche wie im Textile-
gewerbe, wo ebenfalls rasche Preissteigerungen angekündigt oder be-
reits vollzogen sind, lebhaft. Es dürfte sich dabei um 15-20 Proz.
handeln. Auch die Aufwärtsbewegung der Häute setzt sich derart
fort, daß alle Leder- und Schuhwaren neuerdings anziehen.

Viehmarkt. Die Preise sind durchweg fest, zum Teil weiter
steigend, mit Ausnahme der Milch- und Käuferschweine. Die ver-
längerte Weidzeit bei dem schönen Herbstwetter bewirkt große Er-
parnisse an Futtermitteln und hat die Viehhalter beim Angebot
von Schlachtvieh etwas zurückhaltender gestimmt.

Holzmarkt. Die neue Rundholz-Kampagne steht bevor und
läßt schon jetzt ein Anziehen der Preise erkennen. Die Sägewerke
fordern jetzt 600 M. frei Verandaplatz, aber das Geschäft ist noch
ruhig.

Obstmarkt. Die Lage ist unklar. Am Freitag wurden in
Stuttgart 105-110 M. für den Zentner bezahlt.
Weinpreise. Die Weinlese hat begonnen. Es gibt einen
Ausfluß. Der Einkauf vollzieht sich lebhaft, aber die Preise
sind meist noch nicht endgültig festgesetzt. Sie schwanken bis je-
t zwischen 2000 und 4000 Mark für den Eimer.

Die Fleischversorgung Deutschlands.

Die deutsche Viehzucht hat sich nach Beendigung des Krieges
trotz aller Schwierigkeiten wieder gehoben, so daß die Bestände
der Vorkriegszeit bei Schafen und Ziegen sogar bereits über-
schritten sind. Nach den Ergebnissen der letzten Viehzählungen
ist, wie wir der Industrie- und Handelszeitung entnehmen, der
Stand der deutschen Viehzucht folgender: Rindvieh 1913:
16 648 217; 1919: 16 317 329; 1920: 16 789 844; Schweine 1913:
22 775 120; 1919: 11 517 875; 1920: 14 149 462; Schafe 1913:
4 991 959; 1919: 5 340 527; 1920: 6 139 289; Ziegen 1913:

3 256 853, 1919: 139 601, 1920: 4 451 463. Daraus ergibt sich,
daß seit Aufhebung der Zwangswirtschaft eine Besserung er-
reicht wurde, daß aber die Auftriebszahlen der Vorkriegszeit
noch nicht erreicht sind.

Einfuhrkontingent für italienisches Edelobst.

Der Beauftragte des Reichskommissars für Aus- und Ein-
fuhrbewilligung hat der Handelskammer Stuttgart mitgeteilt,
daß auf Grund des deutsch-italienischen Wirtschaftsabkommens
für eine Reihe von Waren Einfuhrbewilligungen nach be-
stimmten Richtlinien erteilt werden können. Die Einfuhrkon-
tingente werden vom Reichskommissar verteilt; so wurde dem
Beauftragten des Reichskommissars zunächst ein Einfuhrkon-
tingent für Edelobst (Luxusobst im Sinne der Verordnung der
Reichsstelle für Gemüse und Obst vom 31. Juli 1918, Par. 2,
d. h. z. B. Pfirsiche sowie Äpfel, Birnen und dergl., besonders
sorgfältig gepflügt, auserlesen und verpackt) zugeteilt. Anträge
können beim Beauftragten des Reichskommissars für Aus- und
Einfuhrbewilligung gestellt und die Bedingungen dort einge-
sehen werden.

Industrielle Vereinigung.

(S. B.) Stuttgart, 2. Okt. Unter dem Namen „Ein- und
Verkaufsverein Süddeutscher Delfabriken, Gesellschaft m. b. H.“
mit dem Sitz in Stuttgart, haben sich die Delfabrik Asperg,
Ludwig Böhm, Asperg, ferner J. Wohlbold, Delfmühle, Deren-
dingen, weiter die Delfabrik Marbach, Otto Holz, Marbach a.
N. und die Delfmühle Juffenhäuser, Fr. Thomä, Juffenhäuser,
zusammengeschlossen, um durch gemeinsamen Einkauf und Er-
sparung von Geschäftskosten preiswerte Delfe liefern zu können.

Vom Obst- und Gemüsemarkt.

(S. B.) Stuttgart, 1. Okt. Nach den Mitteilungen der Zen-
tralvermittlungsstelle des Würt. Obstbauvereins e. V. steht
der Verkehr auf dem Obstgroßmarkt auf der Höhe bezüglich der
Zufuhr, weniger hinsichtlich der Qualität der angelieferten
Ware. Mangelhafte Bahnbehandlung, nachlässige Ernte und
Verpackung verdrängen hier viel wertvolle Volksnahrung, Herbst-
äpfel nicht wenig gefragt; nach haltbaren Winteräpfeln wird die
Nachfrage dringender. Gut angelieferte Tafelbirnen sind be-
gehrt, verdeckte müssen unter Preis abgesetzt werden. Quitten
finden rasch Abzug. Weintrauben gehen in heißer Ware flott
ab; auch Tafeltrauben ziehen seit Herabsetzung der Preise bes-
ser. Die Aufschläge im Handel werden zurzeit einer eingehenden
Kontrolle unterzogen, die vielfach zutage tretenden Aus-
wüchse gerichtlich unnachlässig verfolgt. Der Mostobsthandel
bleibt in diesem Jahr ein Schmerzenskind. Die Hoffnung auf
ausländische Zufuhr billigen Mostobstes scheint sich als trügerisch
zu erweisen; die ersten eingelaufenen französischen Waren kos-
ten 20 Prozent Verderb. Auf dem Wilhelmplatz wurde ausge-
lesenes französisches Mostobst zu 112-115 M., hiesiges zu 115 M.

der Zentner abgegeben. Ueber die Festsetzung des Mostpreises
durch die Landespreisstelle (65-75 M. der Ztr.) herrscht in den
Erzeuger- und Händlerkreisen, wie auch in der Marktkommission
völliges Dunkel. — Im Gemüsemarkt war der Verkehr nicht sehr
lebhaft. Der Kartoffelmarkt will sich nicht entwickeln.

Wärkte.

(S. B.) Stuttgart, 1. Okt. Dem Mostobstmarkt auf
dem Wilhelmplatz waren 4500 Zentner zugeführt, die zu 100
bis 110 M. abgesetzt wurden. Filderkraut kostete 55-65
Mark der Zentner. Die Zufuhr auf dem Kartoffel-
großmarkt betrug 200 Zentner. Preis 70-75 M.

Weinlese.

(S. B.) Vom Remstal, 1. Okt. Die Vertreter der Remstal-
weinorte setzten den Beginn der allgemeinen Weinlese auf 5.
Oktober fest. Das Gesamtergebnis wurde auf 27 000 Hektoliter
geschätzt. Am gleichen Tag beginnt auch in Winnenden die
Weinlese, wo man 1000 Hektoliter Schillerwein erwartet.

Weinpreise.

(S. B.) Bradenheim, 1. Okt. Hier wurden größere Käufe zu
2600 M. in Frauenzimmern zu 23-2400 M. in Göglingen zu
2375-2400 und in Haberschlacht zu 2800 M. je für 3 Hektoliter
abgeschlossen.

(S. B.) Heilbronn, 2. Okt. Die Vertreter der Unterländer
Weinbaugemeinden hielten eine Weinherbstbesprechung im
Ratsaal ab. Stadtschultheiß Weutinger legte den Ortsvor-
stehern nahe, ihre Weinbauern dahin aufzufahren, daß nur
Qualitätsweinbau gepflegt werden solle, schon aus dem Grunde,
weil die Konkurrenz des Auslandes sich bereits fühlbar macht.
Professor Reihner-Weinsberg gab Belehrungen über die Ur-
sache der geringen Reifbarkeiten in diesem Jahr, die in der
Hauptsache durch fleißiges Spritzen und Schwefeln der Wein-
gärtner unterdrückt wurden. Direktor Benz vom städtischen
Untersuchungsamt erklärte, daß die frühe Weinlese an ver-
schiedenen Orten den Weinkäufern zuzuschreiben sei und riet,
den Termin der allgemeinen Lese solange wie möglich hinaus-
zuschieben. Im Sinne des Weingesetzes sei der heutige Jahr-
gang ein „guter“, es soll streng darauf gesehen werden, daß
kein Wein gezudert, aber auch nicht gewässert werde. Hierauf
wurde beschloffen, den Beginn der Weinlese auf Dienstag, den
4. Oktober, festzusetzen.

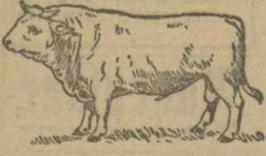
Reklameteil.



Stadtgemeinde Calw.
Vieh-, Pferde- und Schweinemarkt.
Zu dem am 5. Oktober ds. Jrs. stattfindenden Vieh-
markt sind Ursprungs- und gültige Gesundheitszeug-
nisse mitzubringen.
Außerdem sind über die von außerhalb Württem-
bergs angeführten Schweine Bescheinigungen beizubringen,
daß sie die vorgeschriebene Zeit unter Quarantäne
gestanden haben und gesund sind.
Calw, den 1. Oktober 1921.
Stadtschultheißenamt: G ö h n e r.

Stadtgemeinde Calw.
Auslegung der Urliste
für die Auswahl der Schöffen und Geschworenen.
Die Urliste ist eine Woche lang — vom 4. Oktober
bis 10. Oktober 1921 —, beide Tage einschließlich,
während der üblichen Kanzleistunden auf dem Rat-
haus, Zimmer 12, zu jedermanns Einsicht aufgelegt.
Gegen die Richtigkeit oder Vollständigkeit der Ur-
liste kann innerhalb der einwöchigen Frist schriftlich
oder zu Protokoll Einsprache erhoben werden.
Calw, den 1. Oktober 1921.
Stadtschultheißenamt: G ö h n e r.

Althengstett.
Am Mittwoch, den 5. Oktober, nachmittags
1 Uhr, wird ein schwerer
Farren
zum
Schlachten
auf dem Rathaus verkauft. Schultheißenamt.



Stadtgemeinde Calw.
Am Dienstag, den 4. Oktober, vorm. von 8-12 Uhr,
werden auf Zimmer Nr. 12 des Rathauses Anmelde-
ungen des Bedarfs an verbilligten Kartoffeln aus der
Kartoffelhilfe der würt. Landwirte
entgegengenommen.

Da es unmöglich ist, sämtliche Bedrängte aus der
Kartoffelhilfe zu beliefern, sollen nach dem Willen der
Landwirte nur diejenigen mit Kartoffeln bedacht wer-
den, die sich in wirklicher Not befinden und als ver-
schämte Arme gelten; und zwar:
1. Nicht mehr erwerbsfähige Kleinrentner, Pension-
näre, Invalidenrentner oder Witwen von solchen und
andere nicht mehr erwerbsfähige Angehörige des be-
drängten Mittelstandes.
Wenn diese Kreise beliefert sind, aber erst dann:
2. Persönlichkeiten, die noch im Erwerbsleben stehen,
die aber bei unzureichendem Verdienst eine besonders
große Kinderzahl zu versorgen haben oder durch Un-
glücksfälle z. B. andauernde Krankheiten in Not ge-
raten sind.
3. Diejenigen Kreise, die man im allgemeinen als
„minderbemittelte“ bezeichnet. Diese können jedoch erst
in Betracht kommen, nachdem die unter Ziff. 1 und 2
genannten Personen versorgt sind.
Calw, 1. Oktober 1921.
Stadtschultheißenamt: G ö h n e r.

Gemeinde Ottenbronn.
Bergebung von Pflasterarbeiten.
Die Gemeinde vergibt
zirka 200 laufende Meter Randel.
Offerten wollen bis Donnerstag, den 6. Oktober,
abends 8 Uhr, beim Schultheißenamt eingereicht werden.
Der Zuschlag erfolgt sofort.
Der Gemeinderat.
Vorsitzender: Dittus.

Forstamt Langenbrand.
Beig-Holz-Verkauf
Am Montag, 10. Oktbr.
1921 vormittags 9 Uhr im
Größelstal (Wirtschaft) aus
Staatswald Nord. Heukopf.
Hint. Fuchsberg, Heulsteig,
Buchberg, Reilweg. Unt.
Weinsteiße, Straubenhardt,
Vord. Bahnmühl, Sieben-
morgen, Siebeneichen, Hint.
Heiligenwald, Hint. Ameisen-
wald. Km: 16 Buchen Scheit,
39 bu. Prügel; 1 Nadelh.
Prügel; Anbruch: 1 Eiche,
192 Buchen und 623 Nadelh.
Lospreiszeichnisse von der Forst-
direktion G. J. H. Stuttgart.

Am Samstag nachmittag
ist mit in den Heumaden
ein deutscher
Schäferhund
auf den Namen Prinz hörend
entlaufen.
Um nähere Auskunft über
dessen Verbleib bittet
Otto Schlatterer, Calw.

Fräulein
für Kontor und Laden
gesucht
bei freier Station und gutem
Gehalt.
Angebote unter E. M. 230
an die Geschäftsstelle ds. Vl.
erbeten.

Ich bin Käufer größerer Anzahl
gebrauchter Mehlsäcke
in gutem Zustande und sehe sofortigen Angeboten entgegen
Adolf Luz.

Büglarin
gesucht
für monatl. 1-2 Tage nach
Bad Liebenzell. Reise-
vergütung. Angebote unter
B. C. 230 a i die Geschäfts-
stelle dieses Blattes.

Eine 37 Wochen trüchtige
gute
Muz-
Ruh
verkauft
Paule, Köhlerstal.

Neubulach.
Unterzeichneter setzt ein 2/4
Jahre altes
Rind
dem Verkauf aus.
Karl Steimle.

Morgen Dienstag abend
8 Uhr beginnt im Vereins-
haus der
Sungfrauenverein
für ältere Mädchen,
Mittwoch abend 8 Uhr der
Marthaverein
für 14-17jährige Mädchen,
wozu herzlich eingeladen wird.

Handarbeiten
und Kleider wer-
den aufgezeichnet.
Dr. Ausw. Stidgarne
u. m. Steffin, Pjor-
heim, Rennfeldstraße 5.

Dienstboten - Gesuche
haben
in unserem
Blatte (da ja der
größte Teil der Auf-
lage Verbreitung
auf d. Lande
findet)
gewünschten Erfolg!

Erstes Pforzheimer Schürzen-Haus
empfiehlt
Schürzen jeder Art in bekannter Güte
Erstes Pforzheimer Schürzenhaus, Ecke Westliche und Blumenstraße
früher
Kaffee Odeon.

ERNST SCHALL, CALW

empfiehlt in großer Auswahl:

Damenmäntel, Kostüme, Kostümröcke, Strickjacken.

Zur Herbstpflanzung empfehle

großfrüchtige, starke, tragbare
Stachel- und Johannisbeer-
Sträucher, Himbeersträucher
u. großfr. Prestlingspflanzen

Georg Mayer

Gärtnerei, Stuttgarterstraße 420.

Empfehle mein gut sortiertes Lager in

Winterwaren

Paletot, Raglan, Ulster, Bozner,
Lodenjoppen, Covercoat, ferner gute
Arbeitsjoppen, Deutsches Leder (wieder
Vorkriegsware), blaue Arbeitsanzüge,
Stoffhosen, Westen, schöne Herren-,
Jungen- und Knabenanzüge,
Kinderanzüge.

Alles in großer Auswahl und jeder Größe.

Friedrich Wegel, Calw

Herrenkleidergeschäft, Badstraße.

Verkauf.

Wegen Aufgabe meines Fruchtsaftgeschäftes verkaufe ich:

2 Mostpressen (Kastenpressen)

2 transportable Kupfertessel

mit Heerd (zirka 75 Liter Inhalt)

1 kleine Windtesselpumpe

Eine Anzahl Kübel u. Ständer

Neue Apotheke Calw

Th. Hartmann.

Habe im Auftrag zirka

100 Zentner schöne ausgereifte

Kartoffeln

zu verkaufen den Zentner zu 78 Mark ab

Station Calw.

Angebote wollen bis spätestens Dienstag früh unter

St. G. 230 an die Geschäftsstelle ds. Bl. gemacht werden.



Der Kaninchenzuchtverein Calw und Umgeb.

hält am Sonntag, den 16. und Montag, den 17. Oktober

in der Turnhalle in Calw

eine

allgemeine Kaninchen-Ausstellung

ab, wozu Freunde und Gönner dieser Sache freundschaftlich eingeladen werden.

Um zahlreichen Besuch bittet

Der Ausschuß.

NB. Auch Nichtmitglieder können ausstellen.

**Nicht nur Ihre alten Geschäfts-
freunde veranlassen Sie durch
Anzeigen in der Tageszeitung
Ihr Geschäft aufzusuchen, nein
die Anzeige bringt Ihnen auch
ständig neue Kunden.**

Für die noch brach daliegenden u. im Herbst
eingehenden Gelder empfehlen wir:

als günstige Kapitalanlage:

4 1/2 % u. 5 % ige erstklassige

hypothekarisch sichergestellte

Industrie - Obligationen.

Spar- u. Vorschussbank Calw.

Felle

von Maulwurf, Kanin, Feldhasen,
Reh, Gaiße, Fuchs, Marder,
sowie alle anderen Felle
kauft zu den höchsten Preisen an.
Aufkäufer in den Landorten gesucht
Vorsprechen nur persönlich.

Erich Maischhofer, Pforzheim

Mod. Tierausstopferei, Lindenstr. 52, Fernspr. 1501

Wasserturbinen

baut seit über 60 Jahren
„MAG“ Maschinen-Fabrik A.-G. Geislingen-Stg.
(Württemberg.)

Wand-Kalender für 1922

mit Märkte-Verzeichnis

sind auf der Geschäftsstelle dieses Blattes

das Stück zu 60 Pfennig erhältlich.

Klavier- und Harmoniumstimmer

kommt nach Calw und Umgebend. Aufträge für die
selben, wolle man auf der Geschäftsstelle des Blattes
bei uns selbst niederlegen.

Musikhaus Sattler, Pforzheim,
Abt.: Pianos u. Stimminstitut, Tel. 1210 u. 1782.

Oberschlesien

verwüstet und geplündert von polnischen Horden,
der notwendigen Lebensmittel u. Kleidung beraubt,

hungert.

Es ist dringend nötig durch **Sammlung
unverderblicher Lebensmittel**
den bedrängten Volksgenossen im Südosten zu helfen.
Alleinige Lebensmittel-Sammelstelle für Württemberg:
Vereinigte Verbände heimattreuer
Obergeschlesier, Stuttgart, Neuer Bahnhof,
Eingang IV A, Ludwigsburgerstr., Fernspr. 7016.

Fahrpläne für den Bezirk Calw

erhältlich das Stück zu 50 Pfennig
in der Geschäftsstelle ds. Blattes

Einen wenig gebrauchten

Rochherd

mit 2 Löchern,

sowie eine ältere

Bettlade

samt Koff

hat zu verkaufen.

Rudolf Beck,

Haagstraße 192 b.

Lumpen

und

Knochen

kauft fortwährend

der Obige

Ein Faß

1000 Liter haltend, hat zu

verkaufen.

Wer, sagt die Geschäfts-

stelle ds. Bl.

Reis:

Prima

Speise-Bruchreis

M 3.50 per Pfund

Futter-Bruchreis

M 3.— per Pfd., empfiehlt

Adolf Lug.

Althengstett.

Unterzeichneter legt ein

älteres



Pferd

Braun-Wallach, vertraut,

weil überzählig, preiswert

dem Verkauf aus.

Friedrich Weiß, Bauer.

Eine noch guterhaltene

Wasch-

maschine

samt Ofen hat zu verkaufen.

Wer, sagt die Geschäfts-

stelle ds. Bl.

Unterricht

im Französischen

(mit Konversation) wird er-

teilt. Näheres durch die Ge-

schäftsstelle des Blattes.

Zur Zucht:

1,1 Emben, Niesengänse,

1920er Brut (schöne Preis-

tiere), sowie eine

Landgans,

gute Brüterin, 1920er Brut,

ebenso eine erstklassige

Milchziege

hat zu verkaufen

J. Clement,

Klein-Wilddab

bei Liebenzell.

Fleißiger und solider

Arbeiter

im Alter von 18—20 Jahren

in Dauerstellung gesucht.

Näheres in der Geschäfts-

stelle dieses Blattes und beim

Arbeitsamt.



Damen- und Mädchen- Bekleidung.

Mäntel, Kostüme, Taillekleider,
Röcke, Blusen, Morgen-Röcke, Unterröcke.

C. Berner, Pforzheim, Ecke Metzger- u. Blumenstr.